

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Editorial	2
Lobbyarbeit für Bibliotheken – par excellence	3
Was für ein Service!	5
Living Library – die schwäbische Variante.....	8
Bürgerschaftliches Engagement: Bereicherung oder Belastung?.....	9
Ehrenamtliche in Bibliotheken? Ergebnisse einer Umfrage.....	10
Neues aus.....	13
Neues aus der Fachstelle.....	13
Tipps & Hinweise.....	14
Arbeitskreise Frühjahr 2009	16
Gedenktage 2009	16
Lesereisen 2009 Frühjahr + Sommer	19
Veranstaltungshinweise von A bis Z.....	27

Editorial

Baden-Württemberg liest

Nicht nur das Wetter zeigt sich im Herbst stürmisch. Ähnlich geht es auch drinnen zu, wenn Besucher Bibliotheken stürmen – anlässlich des „Frederick Tags“, des „Tags der Bibliotheken“ oder erstmalig in diesem Jahr zu „Deutschland liest – Treffpunkt Bibliothek“.

Beachtliches haben die Bibliotheken im Regierungsbezirk in den letzten Wochen geboten. Mehr als 300 Einträge aus dem Regierungsbezirk im Veranstaltungskalender „Frederick on Tour“ sprechen eine deutliche Sprache – ebenso wie die vielen Veranstaltungen und Aktionen rund um „Deutschland liest“ und den „Tag der Bibliotheken“.

Die bundesweite Kampagne „Deutschland liest“ hat das Ziel, das Interesse der Medien auf die Bibliotheken zu lenken, an vielen Stellen erreicht. So haben beispielsweise Bibliotheksvertreter im Deutschlandradio Kultur mit Vertretern des Kulturbereichs über die Zukunft von Bibliotheken diskutiert. Nicht nur gestandene Berufskolleginnen und -kollegen haben den Wert der öffentlichen Wahrnehmung erkannt, Masterstudierende der HdM haben, gemeinsam mit der Stadtbücherei Stuttgart für den „Tag der Bibliotheken“ eine ganz besondere Aktion geplant. 200 Studierende haben mit ihrer lesenden Menschenkette zwischen dem Wilhelmshaus am Charlottenplatz und dem HdM-Gebäude in der Wolframstraße für viel öffentliche Aufmerksamkeit gesorgt.

Viele, die bisher Bibliotheken links liegen ließen, interessieren sich mittlerweile für Bibliotheken, sind neugierig geworden und erstaunt sogar manchmal, wenn Bibliotheken mit einer ungewöhnlichen Veranstaltung oder einem unerwarteten Service aufwarten.

Der Vorsatz von Verbandsvertretern und KollegInnen, Bibliotheken auf die politische Tagesordnung zu bringen, zeigt also Erfolge. In Thüringen wurde das erste Bibliotheksgesetz in Deutschland verabschiedet und weitere Initiativen zu Bibliotheksgesetzen sind in Gang gekommen.

Ingrid Veigel-Schendzielorz

Regierungspräsidium Stuttgart
Fachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen
Ruppmannstr. 21
70565 Stuttgart
Tel: 0711-904 12331
Fax: 0711-904 12390
fst@rps.bwl.de
www.s.fachstelle.bib-bw.de

Impressum:

Herausgeber: Regierungspräsidium Stuttgart
Fachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen
Redaktion: Hans-Herbert Lemke, Ingrid Veigel-Schendzielorz, Kirsten Wieczorek
Druck: Druckerei des Regierungspräsidiums Stuttgart
ISSN: 1865-1887

Lobbyarbeit für Bibliotheken – par excellence

Fachtagung Bad Urach 2008:
„Attraktive Kommune – Standortfaktor Bibliothek“
Von Dr. Eberhard Kusber

Die Fachtagungen in Bad Urach sind immer eine Reise wert. Seit dem Jahr 2000 lädt die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg zusammen mit den Fachstellen für das öffentliche Bibliothekswesen bei den vier Regierungspräsidien in Baden-Württemberg in das Tagungshaus „Haus auf der Alb“ über Bad Urach ein.

In der Workshop-Reihe „Zukunft der Bibliotheken“ wurden hier bereits das „Leitbild für Öffentliche Bibliotheken in Baden-Württemberg“ und das Positionspapier „An der Zukunft von Stadt und Land bauen – Kommunale Öffentliche Bibliotheken in Baden-Württemberg“ erarbeitet.

In diesem Jahr zählte man über 50 Interessierte aus über 40 bibliothekarischen Institutionen aus ganz Baden-Württemberg, die sich vom 09. bis 11. Juni 2008 im Themenbereich „Attraktive Kommune – Standortfaktor Bibliothek“ inspirieren lassen wollten.

Als Quellen der Inspiration sollten dieses Mal primär nicht sie selbst dienen wie in den vergangenen Jahren. Vielmehr waren insbesondere Kommunalpolitiker und Vertreter der kommunalen Spitzenverbände eingeladen, um von ihrer lokal- und verbandspolitischen Perspektive her den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren zu vermitteln, wie sie Bibliotheken jeweils politisch einordnen und welche Rolle sie den Bibliotheken in ihren Kommunen zuweisen.



Gespannte Aufmerksamkeit im Tagungsraum (Foto: FST)

Hans-Ulrich Templ, der stellvertretende Leiter der Landeszentrale für politische Bildung, und Giselher Reichardt von der Fachstelle beim Regierungspräsidium Freiburg als Moderator eröffneten die Tagung und gaben die Leitfragen vor: Was macht öffentliche

Bibliotheken für ihre Kommunen attraktiv? Wie müssen sich die öffentlichen Bibliotheken inhaltlich und organisatorisch positionieren, um für die kommunalen Herausforderungen der Zukunft als bedeutender Standortfaktor gelten zu können?

Ein Teil der von Referentinnen und Referenten waren Lokalpolitiker und Verwaltungsfachleute aus unterschiedlich großen Kommunen. Von der 5.000-Einwohner-Gemeinde Dußlingen (Bürgermeister Thomas Hölsch) bis zur Universitätsstadt Tübingen (Oberbürgermeister Boris Palmer) stellten sie aus ihrer jeweiligen Sicht die kommunalpolitische Funktion der öffentlichen Bibliothek in ihrer Kommune dar. Neben den Politikern kamen auch ein Ausländerbeauftragter (Peter Ederer aus Ravensburg), ein Fachbereichsleiter Kultur (Wolfgang Jokerst aus Bühl, der zusammen mit Bürgermeister Hubert Schnurr auftrat) sowie ein Wirtschaftsförderer (Klaus Lindenmeyer aus Schwäbisch Hall) zu Wort.

Jeder Vortragende beurteilte und gewichtete die Funktion der lokalen Bibliothek aus seiner jeweiligen Perspektive. Somit eröffnete sich für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine breite Palette von Gesichtspunkten und Anregungen.

Mit zusätzlichen Beispielen aus der Praxis warteten Bibliotheksleiterinnen auf. Aus der täglichen Arbeit von der Gemeindebücherei bis zur Großstadtbibliothek wurde berichtet: von der integrativen Kraft der Bücherei in der Verbundgemeinde Karlsdorf-Neuthard zum Beispiel, von der besonderen Bedeutung der Stadtteilbibliothek im neuen Stadtteil „Rieselfeld“ der Universitätsstadt Freiburg, vom partnerschaftlichen Miteinander zwischen Stadtbücherei und Schule in Weilheim an der Teck oder in Villingen-Schwenningen sowie von den Bemühungen der Stadtbibliothek Karlsruhe, Migrantinnen und Migranten lokal zu integrieren – immer unter dem Fokus: „Attraktive Kommune – Standortfaktor Bibliothek“.

Von besonderem Interesse waren für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Beiträge der Vertreter vom Städte- und Gemeindetag Baden-Württemberg. Sie erweiterten das thematisierte Spektrum erheblich und brachten Einsichten in Bereiche, die den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren sonst eher verschlossen sind.

Bürgermeister Jürgen Kurz, Vizepräsident des Gemeindetags Baden-Württemberg, wies in seinem Vortrag darauf hin, dass durch den demographischen Wandel alle Kommunen des Landes in einem sich in den nächsten Jahren stetig verschärfenden Wettbewerb stehen. Die aufgrund des Geburtenrückgangs abnehmenden Einwohnerzahlen zwingen die Gemeinden zunehmend, ihre jeweilige Eigenattraktivität zu erhöhen. Denn ein Weniger an Einwohnern bedeutet ein Weniger an Einkommensteueranteilen und damit ein Weniger in der kommunalen Kasse. Ein wesentliches Instrument zur Gegensteuerung liegt im Ausbau der sogenannten weichen Standortfaktoren zur Steigerung der Lebensqualität der Gemeinde.

Für Kurz spielt die Bibliothek hierbei eine zentrale Rolle in der kommunalen Bildungslandschaft, vom Baby-Alter an über die Begleitung der Kindergärten bis zu den Schulen. Die lokale Bibliothek soll zentraler Ansprechpartner für Eltern, Familien, Pädagoginnen und Pädagogen und nicht zuletzt die Kinder selbst sein, in allen Belangen der Spiel-, Lese-, Wissens- und Informationskultur.

Als die am meisten besuchten außerschulischen Bildungseinrichtungen müssen sich die Bibliotheken mit anderen Bildungsinstitutionen vor Ort und darüber hinaus weiter vernetzen. Ob in losen Zusammenschlüssen der Kommunen oder in vertraglich geregelten Zweckverbänden – für Kurz sind bedarfsgerechte öffentliche Bibliotheken ein notwendiger Bestandteil bei der Zukunftssicherung der Kommunen, gerade im ländlichen Raum. Denn die digitale Spaltung von Stadt und Land droht auch weiterhin.



OB Palmer aus Tübingen reiste per Fahrrad an (Foto: FST)

Anregungen aus dem Publikum, ob sich der Gemeindegast vorstellen könnte, die Interessen von Bibliotheken und Schulen gegenüber dem Land zu vertreten und darauf hinzuwirken, dass das Bundesland mit den Anbietern von Datenbanken oder digitalen Medien (zur Online-Ausleihe) Rahmenverträge abschließt, um den Zugang zu diesen Informationsquellen gerade für kleinere kommunale Bibliotheken erschwinglich werden zu lassen, griff Kurz auf; er sagte zu, diese Anregung in die Arbeit des Gemeindegastes einzubringen.

Von einer anderen Warte aus, aber in die gleiche Richtung zielten die Ausführungen von Norbert Brugger vom Städtetag Baden-Württemberg. Konkret gab er Bibliotheken den Rat: Herausragend und von enormer Bedeutung für alle Kommunen ist derzeit die Entwicklung im Schulwesen. In den nächsten Jahren wird die Ganztagesbetreuung an den Schulen kontinuierlich ausgebaut. Hier die öffentliche Bibliothek (über Eigeninitiative, den Elternbeirat, die Lehrer und die kommunale Schulverwaltung) als Bildungs- und Betreuungspartner aktiv anzubieten, einzubringen und zu vernetzen, ist für alle Beteiligten hilfreich und sinnvoll und eine nachhaltige Sicherung des eigenen Stellenwerts in der kommunalen Bildungslandschaft. Als Kooperationsbeispiele nannte er

Führungen, Unterricht, Nachmittagsbetreuung, Sprachförderkurse, Integrationskurse und Kinderferienprogramme im Gebäude der Bibliothek. Hierfür können zum Teil auch Fördergelder über das Schulverwaltungsamt der Gemeinde beim Land Baden-Württemberg abgerufen werden.

Damit nicht genug: In der Zukunft ist mit weiteren eruptiven Veränderungen in der Bildungslandschaft Baden-Württembergs zu rechnen. In der Anbahnung von „Bildungshäusern“ – der Verknüpfung von Kindergärten und Grundschulen – und in der Zusammenlegung von Haupt- und Realschulen werden sich weitere offensichtliche Anknüpfungspunkte für öffentliche Bibliotheken ergeben.

In der anschließenden Diskussion kam zu Tage, dass Initiativen seitens der Bibliotheken und Bildungseinrichtungen auf lokaler Ebene – obwohl nach wie vor ausbaufähig – durchaus und zunehmend zu finden sind, dass aber auf der mittleren und oberen Verwaltungs-, Verbands- und Politik-Ebene des Landes die Kontakte weitgehend defizitär beurteilt werden müssen. Zum Abschluss sicherte Brugger zu, eine gegenseitige Einladungskultur zwischen Vertretern der Bibliothekswelt und den Schulverwaltungsamtsleitern etablieren zu helfen.

Christiane Dürr vom Gemeindegast Baden-Württemberg sprach über den demographischen Wandel. Auch für sie ist die gegenwärtige und zukünftige Bildungs- und Betreuungslandschaft ein landesweites „Megathema“. In Ergänzung zu den Ausführungen von Brugger setzte sie bereits bei der vorschulischen Betreuung von Kindern an. Aufgrund der Gesetzesinitiativen von Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen werden alle Kinder unter 3 Jahren bis 2013 einen einklagbaren Rechtsanspruch auf Betreuung in einer Tageseinrichtung haben, ab 2014 soll dieser Anspruch auf alle Kinder ab einem Jahr nach und nach ausgeweitet werden. Dies alles zusammen bedeutet gravierende Eingriffe in die kommunale Bildungsvorsorge.

Galten Begriffe wie „Wohlfühlfaktor“ oder „Lebensqualität“ einer Kommune noch vor Jahren als süßholzraspelnde Soziallyrik, und wurden sie dann als „soft skills“ mehr oder weniger randständig geduldet, so werden sich diese Qualitäten nach Dürrs Einschätzung in absehbarer Zeit als „knallharte Standortfaktoren“ mit hochprioritärem Wirtschaftlichkeitsrang etablieren. Denn im Kontext der Thematik „Entvölkerung“ und „Wanderungsströme aus dem ländlichen Raum in die Ballungsräume“ wird die „demographische Überlebensfähigkeit“ einer Kommune von solchen Faktoren abhängen.

Heute schon hört Dürr in diesem Kontext die Stunde der öffentlichen Bibliotheken schlagen und weist ihnen als meistbesuchte außerschulische Bildungseinrichtung eine zentrale infrastrukturelle Rolle in der kommunalen Bildungslandschaft zu.

Weitgehend ehrenamtlich getragene oder gar geleitete Büchereien werden dann schnell an ihre Grenzen kommen. Hier wird vielmehr Professionalität gefragt sein: fachlich qualifizierte Bibliothekarinnen und Bibliothekare und hauptamtlich geleitete Bibliotheken.

Dieses Plädoyer für die Zukunft, die heute schon beginnt, traf bei den Teilnehmern der Tagung natürlich auf offene Ohren. Ob sich die Politiker vor Ort diese Analyse auch zu eigen machen werden? Dass zumindest auf Landesebene der demographische Wandel die Politik umtreibt, manifestiert sich darin, dass seit 2006 mit Claudia Hübner das Amt einer „Staatsrätin für demographischen Wandel und für Senioren“ mit Kabinettsrang im Staatsministerium Baden-Württemberg eingerichtet wurde – das einzige bundesweit.

Für nähere Details zur Thematik verwies Dürr auf die Web-Seiten www.landwirtschaft-bw.info sowie auf www.demografie-spiegel.de und www.wegweiser-demografie.de.

Der zweieinhalbtägige Input mit insgesamt 14 Beiträgen war gewaltig. Dazu kamen die Pausen und Abende, die immer wieder zu ausgiebigen Gesprächen und gegenseitigem Austausch einluden.

Unter dem Strich brachte diese Tagung Dimensionen ans Licht, die bislang für Bibliothekarinnen und Bibliothekare eher im Dunkeln lagen. Und mehr als deutlich wurde: Die Bibliotheken kommen zunehmend ins Gespräch. Zwar sind beide Bereiche, Bibliothekswesen wie Politik, oft noch dem jeweils eigenen Lager reichlich verhaftet, aber beide nehmen sich gegenseitig verstärkt wahr, sensibilisieren sich, erkennen und nutzen zunehmend die jeweiligen Potenziale.

Auf der Ebene der Bundespolitik passiert Einiges, und das ist auch gut so. Jedoch berühren diese Aktionen die alltägliche konkrete Arbeit einer öffentlichen Bibliothek im allgemeinen gar nicht oder kaum. Komplementär dazu wurde in Bad Urach nun die Ebene des Landes und der Kommunen ins Visier genommen, und es gelang ganz offensichtlich, Schneisen für die öffentliche Bibliothek zu schlagen. Bis daraus eine „lobbyistische Schnellstraße“ entsteht, wird es noch etwas dauern. Aber man ist auf dem besten Weg dorthin. Ein erfolversprechender Anfang ist jedenfalls gemacht!

Dr. Eberhard Kusber ist Leiter der Stadtbibliothek Oberkirch.

Was für ein Service!

Der (lange) Weg zu Qualitätsstandards im Auskunftsdienst. Ein Praxisbericht aus der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig.

Von Tom Becker

1. Wie alles anfang: Die Evaluation des Auskunftsdienstes

Um in Erfahrung zu bringen, ob, wie oft und warum die Kunden mit dem Service an den Infotheken zufrieden sind und welche Erwartungen sie an diese Dienstleistung stellen, führte die Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig eine Evaluation des Auskunftsdienstes durch. Bei der Untersuchungsmethode handelte es sich um eine Kombination aus verdecktem Test und verdeckter Beobachtung, in der Marktforschung als ‚mystery shopping‘ bezeichnet. Als Indikator für die Qualität der Auskunftssituation dient die Kundenzufriedenheit. Hier geht die Methode von dem Prinzip aus, dass ein Kunde dann mit der Leistung des Auskunftsdienstes zufrieden ist, wenn er bereit ist, zur selben Auskunftsperson zurückzukehren.

Grundzüge der Evaluierungsmethode

Studierende des Bibliothekswesens¹ simulieren in der Rolle eines Testkunden einen typischen Bibliotheksbesuch und stellen an der Auskunftstheke eine Frage². Im Anschluss dokumentieren sie in drei Schritten die Auskunftssituation.

Schritt 1: Skalenbewertung

Auf einer Skala von –3 bis +3 werden die Auskunftssituationen nach den folgenden Qualitätskriterien bewertet:

An erster Stelle steht die Frage nach der Freundlichkeit, also nach der kommunikativen Kompetenz der Auskunftsperson. Die Bewertung, in welchem Maß die Frage verstanden wurde, ist ein Indikator für die Auskunftsvorstellungskompetenz. Bei der Bewertung der Nützlichkeit ist zu betonen, dass es hier nicht darum geht, ob eine Antwort sachlich korrekt und vollständig ist. Dieses Kriterium bezieht sich vielmehr auf die individuelle Einschätzung der Testperson. Eine Antwort kann auch dann nützlich sein, wenn der Fragende das Gefühl hat: ‚Jetzt bin ich einen Schritt weiter‘. Ähnlich verhält es sich beim Kriterium Zufriedenheit. Beschränkt sich beim Kriterium Nützlichkeit die Bewertung auf die Antwort, ist hier der Fokus auf die allgemeine Kundenorientierung gerichtet. Die Frage nach der Bereitschaft zurückzukehren dient als Maßstab für die umfassende Kundenzufriedenheit.

¹ 35 Studierende der Bayerischen Bibliotheksschule, die die Bibliothek in einem Zeitraum von 8 Wochen jeweils zweimal besuchten und die Auskunftssituation bewerteten.

² Um eine möglichst hohe Authentizität zu erzeugen, soll die Frage aus dem eigenen Interessensbereich stammen, zu der noch nicht selbst recherchiert worden ist.

denheit und steht damit als Gesamturteil in Korrelation zu den Bewertungen der vorausgegangenen vier Kriterien.

Schritt 2: Beschreiben der Auskunftssituation
Die Testpersonen verfassen einen detaillierten Bericht. Liefert die Skalenbewertung lediglich Zahlenmaterial, dokumentiert der zweite Schritt, was die Testperson während der gesamten Auskunftssituation erlebte und was die Ursachen für ein positives bzw. negatives Urteil in der Skalenbewertung sind.

Schritt 3: Hilfreich- und Hinderlich-Listen
Beim dritten Arbeitsauftrag handelt es sich um eine Auflistung aller hilfreichen und hinderlichen Aspekte. Diese ‚Quintessenz‘ dient nicht nur der übersichtlichen Darstellung der Berichtsinhalte, sondern liefert als eine Art Rankingliste konkrete Hinweise auf die relevantesten Fehler bzw. auf ausschlaggebende Faktoren für eine hohe Kundenzufriedenheit.

Die Ergebnisse

Der bibliothekarischen Auskunft in der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig wird von den ‚Mystery Shoppern‘ ein gutes Urteil ausgestellt.³

In 80% der Testsituationen wird die Freundlichkeit der Mitarbeiter⁴ als positiv bewertet.

Die Auskunftgebenden haben laut Testern 83% der an sie gestellten Anfragen verstanden.

Nicht ganz so hohe Werte erzielte die Relevanz der Information, 76% wurden als nützlich befunden.

Insgesamt zufrieden mit der Dienstleistung waren die Tester immerhin in 72% der Auskunftssituationen.

Auch wenn die einzelnen Kriterien für sich genommen für einen qualitativ hochwertigen Auskunftsdienst sprechen, sind ca. 30%, also fast ein Drittel der Befragten, nicht bereit, zu der bereits konsultierten Auskunftsperson zurückzukehren. Die Ursache dafür liegt laut der Untersuchung in erster Linie im Verhalten der Auskunftsperson: Wenn die Interaktion zwischen Dienstleister und Kunde in Ergebnis und Atmosphäre nicht stimmig ist, ist der Kunde kaum zufrieden zu stellen., nicht einmal mit einer nützlichen Sachauskunft. Analog steigt die Kundenzufriedenheit, wenn sich diese Interaktion verbessert. Folgende Zitate verdeutlichen dies im Positiven wie im Negativen:

Qualitätskriterium Freundlichkeit (Kommunikative Kompetenz)

„Die Auskunftsperson lächelt, begrüßt mich und legt das Buch zur Seite und signalisiert mir, dass sie Zeit für mich hat. Deshalb wende ich mich gerne an sie.“

³ Eine ausführliche Beschreibung der Evaluation sowie weitere entsprechende Artikel finden sich in: Becker, Tom [unter Mitarbeit von Carmen Barz]: Was für ein Service, BIT-Online 2007

⁴ Der Artikel „der“, „die“ oder „das“ ist bei Personenbezeichnungen und bei der Bezeichnung von Personengruppen nicht generell als Markierung des Geschlechts zu verstehen

„Die Auskunftsperson begrüßt mich nicht und bietet mir auch keinen Stuhl an, was ich als sehr unhöflich empfinde. Das Gespräch muss ich beginnen.“

Qualitätskriterium Verstandene Frage (Auskunftsinterviewkompetenz)

„Sie hört zu, ohne zu unterbrechen und ohne in etwas zu suchen. Erst als ich fertig bin, sagt sie: ‚Das hat doch mit Elektrotechnik zu tun‘ [...] Es kam zu einem richtigen Auskunftsgespräch.“

„Dass meine Frage sehr viel spezieller war, hat die Auskunftsperson ignoriert. Sie war nicht bereit, mir wirklich zuzuhören, sich näher mit meiner Frage zu befassen und eine wirkliche Auskunft zu geben.“

Qualitätskriterium Nützlichkeit der Antwort

„Das zweite Auskunftsgespräch fand ich ausgesprochen positiv. Der Bibliothekar war freundlich, hörte mir zu und gab mir eine nützliche Hinweisauskunft. So war es nicht so schlimm, dass kein exakter Titel vorhanden war.“

„Die Auskunftsperson schickt mich zu der entsprechenden Sachgruppe. Da ich mir die ganzen Buchtitel nicht merken konnte, stehe ich genauso hilflos vor den Regalen, wie einige Minuten zuvor.“

Qualitätskriterium Zufriedenheit (Kundenorientierung)

„Zusätzlich überreicht sie mir verschiedene Internetdrucke (auch eine Linkliste!). Hier finden sich hilfreiche Informationen. Was für ein Service!“

„Die Auskunftsperson nannte mir weder den Titel, noch fragte sie, ob ich vielleicht trotzdem Interesse daran hätte. Sie tippte einfach weiter in den Computer, ohne dass ich etwas mitverfolgen konnte.“

2. Ein Sprung ins kalte Wasser - von der Evaluation zu Qualitätsstandards für den Auskunftsdienst

Für Bibliotheksleitung und Projektverantwortliche stand fest, dass der Anteil an unzufriedenen Kunden gesenkt werden müsse. Auf der Basis der Ergebnisse wurde ein Veränderungsprozess angestoßen, dessen oberstes Ziel es war, möglichst viele Facetten dieser Interaktion zu erfassen. Eine Überarbeitung und Erweiterung der geltenden Auskunftsstandards schien ein Erfolg versprechender Ansatz.⁵ Mit Hilfe solcher Standards und auch durch die Diskussionen auf dem Weg dorthin sollten die Mitarbeiter am Auskunftspunkt stärker sensibilisiert werden. Auch sollten sie die Verhaltensregeln für ihre weitere Tätigkeit in der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig eigenständig (mit)entwickeln.

⁵ Weitere Optimierungsmaßnahmen waren z. B. Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Auskunftsgesprächskompetenz, Verbesserung räumlicher, organisatorischer und technischer Bedingungen, Implementierung einer internen Fortbildungsreihe, etc.

Um dem Kunden einen greifbaren Anspruch auf die Leistungen der Bibliothek festzuschreiben und dem Mitarbeiter Sicherheit in seinem Handeln an der Infotheke geben zu können, sollte ein Katalog an Auskunftsstandards (in überschaubarer Anzahl) entwickelt werden, ergänzt um eine Auswahl konkreter Verhaltensweisen, die beim Einhalten des jeweiligen Standards in einer konkreten Auskunftssituation helfen können:

Definition Standard

Ein Standard gilt immer, unabhängig von der jeweiligen Situation. Standards haben wir dem Kunden gegenüber einzuhalten. Die Formulierung des Standards lautet demnach: „Wir [orientieren uns an diesem oder jenem Ideal]“.

Definition Verhaltensweise

Verhaltensweisen stellen die einzelnen, praktischen Umsetzungen eines Standards dar. Sie sind Möglichkeiten in einer konkreten Situation, in der jeweils nur einer von uns steckt. Die Formulierung der Verhaltensweisen lautet demnach: „Ich [verhalte mich auf diese oder jene Weise]“.

Dabei galten folgende Rahmenbedingungen:

- die Beteiligung aller Kollegen in gleichem Maße,
- die Verbindlichkeit der Standards,
- das Prädikat: ‚Bibliothekspolitisch wünschenswert‘,
- die Einheitlichkeit in der Formulierung.

Beispiel für Standards und Verhaltensweisen

Standard: Wir lassen den Kunden an der Recherche teilhaben und beziehen ihn mit ein.

Mögliche Verhaltensweisen:

Ich gehe gemeinsam mit dem Kunden an den OPAC oder ans Regal.

Ich erläutere, was ich tue.

Ich gewähre Einsicht in den Bildschirm am Auskunftsplatz und deute auf die Bestandteile, auf die ich mich beziehe.

Ich bitte den Kunden um Unterstützung, wenn ich unsicher bin oder Wissenslücken habe.

Ich erkundige mich, ob ich alle Aspekte der Frage bedient habe.

Im Findungsprozess haben sich folgende Themenbereiche herauskristallisiert:

Der Kunde – unser Partner

‚Der Kunde – unser Partner‘ beinhaltet Standards und Verhaltensweisen, die sich grundsätzlich mit unserem Kunden- und Serviceverständnis auseinandersetzen. Im Vordergrund steht der wertschätzende Umgang mit dem Kunden auf gleicher Augenhöhe.

Unser Service – recherchieren und informieren

‚Unser Service – recherchieren & informieren‘ beinhaltet Standards und Verhaltensweisen, die unser Dienstleistungsspektrum beschreiben. Der Service, mit dem jeder Kunde rechnen kann, aber auch der Umgang mit Grenzen im Auskunftsdienst werden thematisiert.

Unter Kollegen – gemeinsam Auskunft geben

‚Unter Kollegen – gemeinsam Auskunft geben‘ beinhaltet Standards und Verhaltensweisen, die relevant für ein gutes kollegiales Miteinander im Publikumsbereich sind. Auch hier hat die den Kunden zufriedenstellende Dienstleistung oberste Priorität.

3. Fazit oder: Mit den Standards in die Auskunftspraxis!

Zum jetzigen Zeitpunkt fällt die Bilanz rundum positiv aus. Der hohe organisatorische und zeitliche Aufwand ist in Anbetracht der aufschlussreichen und verwendbaren Ergebnisse gerechtfertigt. Der größte Erfolg liegt dabei in der Steigerung der Empathie gegenüber den Kunden bei den Mitarbeitern. Das Projekt endete nicht mit der Verkündung der Optimierungsmaßnahmen und guten Vorsätzen für die Zukunft. Vielmehr wurde die Evaluation zum Startpunkt eines motivationsreichen und zielgerichteten Prozesses, der weiterhin andauert.

Einer mindestens ebenso großen Anstrengung bedarf es nun, die erarbeiteten Qualitätsstandards nicht bei erster Gelegenheit in die Schublade zu stecken. Die Versuchung ist groß, nach Abschluss des Diskussionsprozesses das Ergebnis schön gestaltet an durchaus prominenter Stelle an eine Wand zu hängen und dort – ungewollt und mit den besten Absichten, überannt von neuen Projekten und untergegangen im Arbeitsalltag – vor sich hin gilben zu lassen.

Qualitätsstandards sollen im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses genutzt werden. Ein solcher Prozess basiert auf der Eigenverantwortung der Mitarbeiter, miteinander und unter Zuhilfenahme der Qualitätsstandards an einer Optimierung des Auskunftsdienstes zu arbeiten. Von Experte zu Experte – unter ‚Gleichen‘ – muss ein Selbstverständnis bezüglich einer kollegialen Feedback-Kultur im Auskunftsdienst erarbeitet werden.

Den ersten Schritt, um die Qualitätsstandards zu verinnerlichen, stellt die Methode des ‚Standards der Woche‘ dar. Es gilt, einem Standard für je zwei Wochen gegenüber besonders aufmerksam zu sein. Dabei werden die Standards in bunter Reihenfolge behandelt, nicht orientiert an der oben dargestellten dreiteiligen Gliederung. Damit soll deutlich werden, dass auch in der Praxis flexibel mit den Standards gearbeitet werden muss und dass sie im Auskunftsgespräch eben nicht ‚der Reihe nach‘ abzuarbeiten sind. Aufgabe der Mitarbeiter ist es, Eindrücke und Erfahrungen mit dem jeweiligen Standard zu sammeln: Was lief gut, welche Schwierigkeiten ergaben sich in der Praxis, wie hat der Einzelne den Standard ‚gelebt‘, welche Ergänzungen gibt es, etc.

Schließlich sind „[...] die Qualitätsstandards [...] so, wie sie jetzt formuliert sind, als sichtbarer Meilenstein in einem Prozess zu verstehen. Standards sind nicht statisch - sie dürfen und sollen sich weiterentwickeln, damit sie ein integraler Bestandteil unserer Bibliothek werden und im Alltag eine gemeinsame lebendige Umsetzung finden.“⁶

Der Artikel erschien zuerst in *Bibliotheksforum Bayern 02 (2008)*. Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Redaktion. Tom Becker ist Leiter des InfoService 3 der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig.

Living Library – die schwäbische Variante

Von Armi Bernstein

Das Konzept der Living Library stammt aus Dänemark. Es ist Teil des Programms „Youth Promoting Human Rights And Social Cohesion“ des Europarats und wurde im Jahr 2000 beim Musikfestival in Roskilde zum ersten Mal in die Praxis umgesetzt. Das Konzept soll Menschen dazu motivieren, sich persönlich und politisch zu engagieren, z. B. im Kampf gegen Rassismus und soziale Ausgrenzung.

Bei Living Library können lebendige Bücher für ein Gespräch ausgeliehen werden. Miteinander anstatt übereinander reden ist das Ziel. Living Library funktioniert wie eine öffentliche Bibliothek. Die Bücher sind jedoch Menschen, die oftmals mit Vorurteilen konfrontiert sind. Die Leser können diese Bücher für ein 15- bis 30minütiges Gespräch in einer gemütlichen Kaffeehausatmosphäre ausleihen. Die Bücher sind mit Respekt zu behandeln, die Leihfrist kann in beid-seitigem Einverständnis verlängert werden, es sei denn, das betreffende Buch ist „vorgemerkt“. Die Bücher geben sich einen Namen und eine Inhaltsangabe ihrer Themen sowie der Sprachen, die das Buch spricht.

Im Jahr 2006 konnte ich eine mehrtägige Living Library in Helsinki erleben. Zwar nicht hautnah, – der Andrang war immens – aber die Medien berichteten mit Direktübertragungen ausführlich über das Geschehen auf dem Zentralbahnhof in Helsinki, wo die City Library im Rahmen des „Weltdorf Festivals“ für das Organisatorische zuständig war.

Im gleichen Jahr stellte ich die Idee in Göppingen im Forum Integration vor und stieß auf die Bereitschaft der Mitglieder, sich als lebendiges Buch zur Verfügung zu stellen. Göppingen beteiligte sich ab 2007 an

dem Projekt „Vielfalt tut gut“, und mein nächster Schritt war, den Jugendgemeinderat dafür zu gewinnen. Dieses Gremium winkte leider ab mit Argumenten wie „wer würde schon zugeben, dass er Vorurteile hegt“ bis „wer würde sich denn als solches Buch zur Verfügung stellen?“. Im nachhinein war ich für diese Abfuhr dankbar, denn ich wollte keineswegs aufgeben und überlegte mir, „Was ist das Gute im „Fremden“? – was ist die positive Botschaft? – und stellte das Projekt fortan anders vor. Nun suchte ich nach Menschen, die etwas Besonderes sind – ob wegen ihres Hintergrunds, ihrer Ethnie, ihrer Religion, ihres Berufes oder ihrer Berufung...

Als erster biss der agile Arbeitskreis Foggia im Rahmen einer lange bestehenden Städtepartnerschaft an. Danach häuften sich die Anmeldungen der „Bücher“, und die Volkshochschule half tatkräftig mit und ließ Laufzettel und Flyer in verschiedene Sprachen übersetzen. Eine Referendarin, selbst Migrantin, meldete sich mit ihrer Schulklasse an. Die Schüler überlegten sich im Vorfeld Fragen an die lebendigen Bücher und suchten sich welche im „Katalog“ aus.

Unsere Living Library sollte während der Interkulturellen Woche stattfinden, und auch während dieser Woche konnte ich viele „Bücher“ werben, z. B. beim Internationalen Frauenfrühstück. Unterdessen wurden T-Shirts mit dem Logo des Projekts „Vielfalt tut gut“ gedruckt und die Kataloge laufend ergänzt. Als Träger halft der Verein „Eine Welt“ mit.

Die Stadtbibliothek Göppingen bot die Living Library während des laufenden Betriebs an einem Samstagvormittag an. Nach anfänglicher Skepsis seitens der Leser wurden alle Bücher ausgeliehen, und in den vier Stockwerken des Hauses verbreiteten sich in allen Ecken und Nischen kleine Grüppchen, die bei einer Tasse Kaffee entspannt miteinander plauderten. Viele MigrantInnen, die schon lange in Göppingen leben, begegneten als Bücher zum ersten Mal anderen Menschen aus exotischen Kulturkreisen. Sie bedauerten, dass sie während der Aktion nicht selbst dazu kamen einander „auszuleihen“ und so näher kennen zu lernen!

Aus der Premiere, die ein voller Erfolg wurde und viel Beachtung bei den Medien fand, lernte ich Einiges: Die Living Library sollte nicht während des normalen Bibliotheksbetriebs stattfinden, sondern an einem Schließtag. Die „Bücher“ brauchen nicht nur eine gute Vorbereitung, sie müssen auch Gelegenheit haben ihre Erlebnisse hinterher auszutauschen und ihre Empfindungen loszuwerden.

Insgesamt machten die Bücher nach den intensiven Ausleihen einen erschöpften aber zufriedenen Eindruck.

Die zweite Living Library in Göppingen fand am Sonntag, 5. Oktober 2008 statt. Viele Interessierte hatten mir in den vergangenen Monaten geschrieben und sich als lebendiges Buch angeboten. Menschen mit Migrationshintergrund erleben durch diese Aktionsform, dass sie als Individuen für ihre Umwelt interessant sind und dass ihre verschlungenen Le-

⁶ Schubert, Eva: Abschlussbericht. Arbeitspapier der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig, November 2006, o. S.

benswege für Einheimische bislang nahezu unbekannt sind. Darüber hinaus kommen Menschen zu Wort, die sich z. B. jahrelang gegen eine heimtückische Krankheit behaupten oder einen seltenen Beruf ausüben.

In der geschützten Atmosphäre der Bibliothek mit den spielerischen, aber klaren Ausleihmodalitäten können Menschen austauschen, die sich im Alltag kaum in dieser Intensität begegnen würden, und sie können dort Überraschungen erleben nach dem Motto: „Don't judge – read!“

Armi Bernstein ist stellvertretende Leiterin der Stadtbibliothek Göppingen.

Bürgerschaftliches Engagement: Bereicherung oder Belastung?

Freiwilliges Engagement ist keine Frage des Alters, sondern wird quer durch die Generationen als wichtig und selbstverständlich erachtet. Der Freiwilligen-survey 2004, der nach 1999 zum zweiten Mal vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Auftrag gegeben wurde, hat ergeben, dass es besonders in der Altersgruppe 55plus immer mehr Menschen gibt, die sich in irgendeiner Form in Vereinen, Organisationen, Initiativen oder einer öffentlichen Einrichtung engagieren.

Von Gudrun Kulzer

Da bürgerschaftliches Engagement Konjunktur hat, stellt sich für Bibliotheken die Frage, ob sie vom Einsatz ehrenamtlicher Kräfte profitieren können oder ob Ehrenamtliche eher hinderlich für den Betriebsablauf sind? Ihr Einsatz wird in Bibliotheken entweder als Bereicherung oder als Belastung gesehen: Sie gelten einerseits als „unqualifiziert“, „unprofessionell“, „Arbeitsplatzvernichter“, andererseits bringen sie ihre Berufs- und Lebenserfahrung mit, haben Zeit, können durch Fortbildungsangebote zusätzliche Professionalität erwerben und erweisen sich als engagierte Menschen auf der Suche nach sinnvoller Tätigkeit.

Ehrenamtliches Forum

In der Stadtbibliothek Straubing (Niederbayern) wurde im Juli 2003 ein ehrenamtliches Forum gegründet. Zunächst wurde ein Fragebogen entwickelt, der in der Bibliothek, dem Freiwilligenzentrum und dem Bürgerbüro der Stadt auslag. Neben den üblichen Angaben zur Person, den Interessen und der jeweils zur Verfügung stehenden Zeit, wurden Vorschläge für ehrenamtliche Tätigkeiten abgefragt. Innerhalb

kürzester Zeit gingen mehr als 30 Anmeldungen ein, teils mit persönlicher Vorstellung in der Bibliothek. Die Aktion wurde von der örtlichen Presse begleitet und von der Leiterin des Freiwilligen Zentrums e.V. unterstützt. Inzwischen besteht ein stabiler Kreis von 38 Personen (6 Männer, 32 Frauen) im Alter von 39 bis 82 Jahren.

Leseförderung

Den größte Unterstützungsbedarf gab es im Bereich der Leseförderung. Es kam der Bibliothek sehr entgegen, dass sich viele Vorleserinnen gemeldet hatten. So konnte dieses Programm erweitert werden. Einmal in der Woche findet donnerstags eine 45-minütige Vorlesestunde abwechselnd für Vorschul- und Grundschulkindern statt. Von den 20 Kindergärten Straubings haben 14 Einrichtungen sowie zwei Kinderhorte eine eigene Vorleserin, die im 14-tägigen Turnus kommt. Das beliebte Bilderbuchkino wird ebenfalls regelmäßig angeboten. Im Anschluss an jedes Bilderbuchkino wird mit den Kindern gemalt oder gebastelt. Die Materialien werden von der Bibliothek zur Verfügung gestellt.

Organisation und Vorbereitungen liegen allein in den Händen der Freiwilligen. Die Dias zum Bilderbuch stellen die Stadtbildstelle oder die Landesfachstelle zur Verfügung.

Vorlesestunden und Bilderbuchkino sind feste Einrichtungen geworden, die wir von Oktober bis April in regelmäßigem Turnus anbieten. Bis zu 20 Kinder kommen in die Vorlesestunden und bis zu 40 Kinder zum Bilderbuchkino. Im Jahr 2006 haben 2.900 Kinder mehr als 150 Veranstaltungen besucht.

Flohmarkt und Bewirtung

Ehrenamtliche, die aufgrund anderweitiger Verpflichtungen weniger Zeit haben, übernehmen den zweimal im Jahr stattfindenden Bücherflohmarkt, der für die Bibliothek eine wichtige Einnahmequelle darstellt. Darüber hinaus werden Lesungen, Vorträge und Ausstellungen betreut, indem der Verkauf für die Bewirtung übernommen wird bzw. die Standbetreuung für eine Veranstaltung außer Haus. Dadurch tragen die Ehrenamtlichen nicht unwesentlich zur positiven Außenwirkung der Bibliothek bei.

Angebote von Senioren für Senioren

Aus dem Kreis der Ehrenamtlichen kommen vier Angebote, die sich an Ältere richten und von Älteren durchgeführt werden. Die Bibliothek unterstützt diese Ideen, indem sie die Medien und technischen Kenntnisse zur Verfügung stellt.

Seit Herbst 2004 wird in sieben Senioreneinrichtungen 14-tägig vorgelesen. Einige „junge Alte“ wollten vorlesen, aber nicht für Kinder. Zunächst wurde eine Fortbildung organisiert, damit die Vorgehensweise klar ist. Die Bibliothek kaufte verstärkt Vorlesebücher und legte Themenlisten an, damit die Auswahl für die Vorlesenden einfacher ist. Der 14-tägig stattfindende Computerclub existiert bereits seit Herbst 2003. Ein Senior hat den Club, der dem Erfahrungsaustausch dient, gegründet und betreut ihn von Anfang an. Gemeinsam erkunden die interessierten

SeniorInnen die Möglichkeiten von Computer und Internet und helfen sich gegenseitig. Inzwischen ist jeder Termin ausgebucht.

Der „mobile Büchertisch“ besteht seit Herbst 2005. Zweimal im Monat wird in einer Seniorenresidenz die Möglichkeit der Ausleihe von Heimatromanen über Liebesromane bis hin zu Krimis, Reisebeschreibungen, Biographien sowie Hörbüchern geboten.

Ende 2006 wurde von einem älteren Italienfan der Gesprächskreis „Bella Italia“ gegründet. Im vierwöchigen Turnus treffen sich 12 Personen (Deutsche und Italiener) im Alter von 35 bis 70 Jahren, um Tipps über das Reiseland Italien auszutauschen und ihre Italienischkenntnisse zu verbessern. Von der Bibliothek werden Raum und Literatur (Sprachkassetten, Reiseführer usw.) zur Verfügung gestellt.

Garanten für den Erfolg

Weiterbildung und Betreuung sind unerlässlich für eine erfolgreiche und gute Zusammenarbeit zwischen Ehrenamtlichen und Bibliotheksteam. Interne und externe Weiterbildungsangebote gewährleisten professionelle Arbeit. Die Lernfähigkeit und -bereitschaft der Freiwilligen sind sehr groß. Sie nehmen jedes Fortbildungsangebot begeistert an, auch wenn die Bibliothek aus finanziellen Gründen oft nur die Reisekosten tragen kann.

In Zusammenarbeit mit dem Freiwilligen Zentrum werden auch Fortbildungen vor Ort angeboten, z. B. zur Gesprächsführung oder Stressbewältigung. Die Kosten teilen sich beide Einrichtungen.

Bevor ein Freiwilliger/eine Freiwillige eine Aufgabe für die Bibliothek übernimmt, findet ein 30-minütiges Gespräch statt. Hier kann man herausfinden, ob Aufgabe, Einrichtung und Person zusammenpassen. Des Weiteren erfolgt die Einweisung in jedes Aufgabengebiet grundsätzlich durch eine Bibliotheksmitarbeiterin bzw. die Unterstützung durch eine erfahrene ehrenamtliche Kraft.

Mindestens genauso wichtig sind der Informationsaustausch und die Kontaktpflege. Daher bietet die Stadtbibliothek Straubing regelmäßige Treffen mit BibliotheksmitarbeiterInnen an. Pro Jahr sind drei Treffen für die Gruppe geplant. Die Zusammenkünfte vor Weihnachten und Ostern bieten eine gute Gelegenheit, allen für ihren Einsatz zu danken. Das gemütliche Beisammensein nutzen wir gleichzeitig, um Vorhaben der Bibliothek vorzustellen. Auch können Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge von den Ehrenamtlichen eingebracht werden. Zum Weihnachtstreffen erhält jede/r Freiwillige ein kleines Präsent. Ergänzend zu den Treffen verschicken wir ca. dreimal im Jahr Rundbriefe mit den wichtigsten Informationen.

Fazit

Die Befürchtung bibliothekarischer Fachkräfte, dass Freiwillige sie ersetzen und ihre Fachkompetenz in Frage stellen könnten, ist zwar verständlich, aber unnötig, wenn die Arbeitsverteilung klar definiert ist. Bibliothekarische Kernaufgaben wie Lektorat, Informationsvermittlung und Management müssen weiterhin von Fachkräften ausgeübt werden. Ist der Einsatz von Freiwilligen klar abgesprochen und werden sie entsprechend ihren Fähigkeiten eingesetzt, sind sie eine Bereicherung für jede Bibliothek.

Der Artikel erschien zuerst in *Bibliotheksforum Bayern 01 (2007)*. Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Redaktion. Gudrun Kulzer ist Leiterin der Stadtbibliothek Straubing.

Ehrenamtliche in Bibliotheken? Ergebnisse einer Umfrage

Die Verantwortungs- und Leistungsbereitschaft, die in ehrenamtlicher Arbeit zum Ausdruck kommt, hebt Ehrenamtliche in ihrer Bedeutung für die Gesellschaft heraus. Sie verdeutlichen in ihrer Arbeit den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung, was dem Selbstverständnis unseres Gemeinwesens entspricht. Von Gudrun Kulzer

Seit fünf Jahren beschäftigt die Stadtbibliothek Straubing in Niederbayern Ehrenamtliche. Gegründet wurde der Kreis Ehrenamtlicher, der aus 39 Männern und Frauen im Durchschnittsalter von 59 Jahren besteht, im Rahmen der zielgruppenorientierten Arbeit für Ältere.

Im Rahmen meines berufsbegleitenden Studiums habe ich im Juli 2007 eine Umfrage zum demographischen Wandel und zu den Auswirkungen auf die Bibliotheken durchgeführt. Ein Teilbereich dieser Umfrage bestand aus Fragen zum Einsatz und den Erfahrungen mit älteren ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern in den Bibliotheken.

An der Umfrage beteiligten sich deutschlandweit 594 Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus 14 Bundesländern.

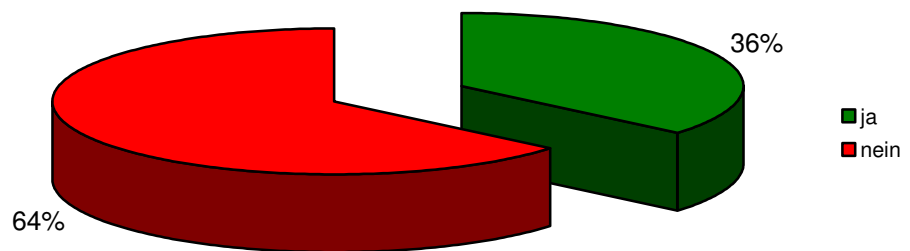
Welche Bedeutung hat das Ehrenamt für die Bibliotheken? Die deutschlandweite Diskussion, die sich in den letzten Monaten verstärkt hat, bringt unterschiedliche Meinungen und Sichtweisen zum Ausdruck.

Unbestritten ist, dass das bürgerschaftliche Engagement Konjunktur hat und sich die Bibliotheksleitungen die Frage stellen, ob sie vom Einsatz ehrenamtlicher Kräfte profitieren können oder ob dieser eher hinderlich für den Betriebsablauf ist oder sogar Arbeitsplätze gefährdet. Die Ergebnisse des Freiwilligensurveys 2004 zeigen, dass 42 % der Deutschen ab 14 Jahren ehrenamtlich tätig sind. Die Altersgruppe 60plus ist mit 30 % vertreten. Die Untersuchung hat auch gezeigt, dass der Bereich „Kultur und Musik“ ein Betätigungsfeld zu sein scheint, das bevorzugt Angehörige der mittleren und älteren Generation anspricht. Diejenigen Bürgerinnen und Bürger, die bereits ein Ehrenamt ausüben, tun dies gern und sind überzeugt von ihrer Tätigkeit. Sie sind sich bewusst, dass sie wertvolle Unterstützung in vielen Lebensbereichen leisten und fühlen sich anerkannt. In Bibliotheken ist man mancherorts noch unschlüssig, ob und in welchen Bereichen Ehrenamtliche eingesetzt werden können. Diejenigen, die sich vorstellen können, Ehrenamtliche in ihre Arbeit mit einzubinden bzw. dies bereits getan haben, äußerten sich positiv.

Meinungen *pro* Ehrenamt:

- „Die Seniorinnen sind sehr zuverlässig. Sie sind bei uns als Einstellerinnen tätig.“
- „Ehrenamtliche Tätigkeit ist in unserer Bibliothek mit zwei Angestellten unbedingt notwendig.“
- „Wunderbar, eine Bereicherung!“
- „Motivierung der Benutzer über 55 Jahre, am aktiven Leben teilzunehmen.“

Werden ehrenamtliche Ältere in der Bibliothek beschäftigt?



„Sind bei uns beschäftigt in der Ausleihe (Bücher wegräumen, folieren, weitere technische Arbeiten). Darüber hinaus auch als ehrenamtliche Vorlesepaten in Kindergärten ... hilft uns weiter, tut unserem Image gut.“

„Für uns eine große Hilfe, für die Ehrenamtlichen eine sinnvolle Beschäftigung.“

Natürlich gab es auch kritische Stimmen, die teils aus schlechter Erfahrung heraus bzw. aus Angst vor negativen Konsequenzen für die Bibliothek und deren Arbeit entsprechend ihre Ansichten äußerten.

Meinungen *kontra* Ehrenamt:

„Wir versuchen generell keine Ehrenamtlichen zu beschäftigen ... möglicherweise Streichung von Planstellen, der weit verbreiteten Ansicht entgegenzuwirken: Bibliotheksarbeit kann jeder machen.“

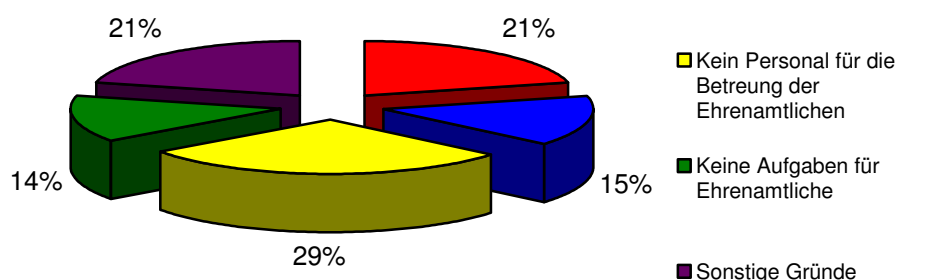
„Momentan keine ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, um keine Stellen zu gefährden.“

„Wenn unser Staat und unsere Kommunen Kultur haben wollen, dann sollen die dafür auch Arbeitsplätze schaffen. Ich habe große Hochachtung vor Menschen in Ehrenämtern, aber Kultur ist ein wichtiges Indiz für die Kulturstufe einer Gesellschaft. Viel zu

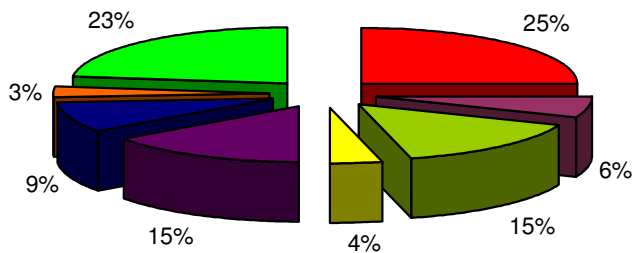
wichtig, um es ehrenamtlichen Kräften zu überlassen.“

„Ehrenamtliche Tätigkeiten innerhalb von Büchereien halte ich für fatal, da die öffentlichen Träger sowieso gelegentlich der Ansicht sind, Bibliotheksarbeit sei ein Hobby und kein Beruf!“

Was spricht gegen eine Beschäftigung Ehrenamtlicher in der Bibliothek?



Welche Tätigkeiten üben ehrenamtliche SeniorInnen in Ihrer Bibliothek aus?



- Vorlesestunden für Kinder
- Vorlesestunden für SeniorInnen
- Betreuung von Veranstaltungen
- Betreuung von Kursangeboten
- Ausleihfähigkeit
- Regalordnung, Buchpflege
- Betreuung von Zweigstellen
- Sonstige Tätigkeiten

zahlreiche Menschen kennen und knüpfen neue Kontakte.

Auf die Frage, welche Vorteile Ehrenamtliche genießen, wenn sie in der Bibliothek eingesetzt sind, war die häufigste Antwort, dass sie einen kostenlosen Bibliotheksausweis

Auf meine Frage, ob ehrenamtliche Ältere in der Bibliothek beschäftigt werden, gab mehr als ein Drittel an, dies zu tun.

Die Frage, was gegen eine Beschäftigung Ehrenamtlicher spricht, wurde folgendermaßen beantwortet:

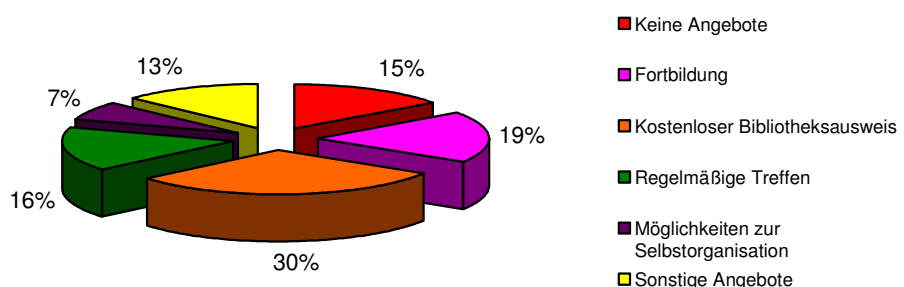
Mit „Bibliotheks-politisch nicht erwünscht“ ist die Sorge um den Stellenabbau bzw. die damit verbundene mangelnde Anerkennung durch die politischen Gremien zum Ausdruck gekommen. Knapp 30 % der KollegInnen sind sich darüber im Klaren, dass Ehrenamtliche professionell betreut werden müssen. Im Einzelnen bedeutet dies neben regelmäßigen Treffen und Rundbriefen zum Informationsaustausch Schulungen (z. B. Lesetechnik für VorleserInnen), Einteilung bei Bedarf, aber auch Anlaufstelle bei Problemen zu sein. Dies erfordert entsprechend geschultes Personal, und das ist in vielen Bibliotheken nicht vorhanden.

Wenn allerdings Ehrenamtliche in die Bibliotheksarbeit integriert sind, haben sie feste Aufgaben und Tätigkeiten. Überwiegend werden sie in der Leseförderung für Kinder eingesetzt. Dies bringt für Ehrenamtliche, laut Aussagen der Freiwilligen in der Stadtbibliothek Straubing, persönlich die größte Bereicherung, da die Anerkennung und Zuneigung der Kinder direkt während jeder Vorlesestunde erfolgen. Aber auch die Betreuung von Veranstaltungen und Kursangeboten erfüllt Ehrenamtliche mit Zufriedenheit, da hier Fähigkeiten wie Organisationstalent (Flohmarktbetreuung) bzw. besondere Kenntnisse (Leitung eines Computerclubs oder einer Diskussionsrunde in einer fremden Sprache) zum Einsatz kommen. Darüber hinaus lernen sie

erhalten. Viele Bibliotheken bieten darüber hinaus auch regelmäßige Informationstreffen sowie Fortbildungsangebote an. Da Ehrenamtliche freiwillig ihre Zeit und ihr Wissen einsetzen, erwarten sie Anerkennung, die ihnen auch zugestanden werden muss.

Anerkennung bedeutet nicht Bezahlung, sondern vielmehr müssen sie das Gefühl haben, wertvolle Arbeit für die Bibliothek zu leisten. Informationstreffen sind ein gutes Forum, um Dank auszusprechen, aber auch um den Kommunikationsfluss zu fördern. Fortbildungen dienen der fachlichen und persönlichen Wissenserweiterung und finden bei Ehrenamtlichen großen Zuspruch. Die Erfahrung in Straubing hat gezeigt, dass Fortbildungen zu Themen wie Gesprächsführung, Konfliktmanagement oder Stressbewältigung sehr begehrt sind. Hier wird eng mit dem örtlichen Freiwilligenzentrum zusammengearbeitet. Fachliche Fortbildungen (Lesetechnik/Leseförderung) werden entweder als Inhouse-Schulung von bibliothekseigenem Personal organisiert oder durch externe ReferentInnen angeboten.

Welche Angebote bietet die Bibliothek für ihre ehrenamtlichen SeniorInnen?



- Keine Angebote
- Fortbildung
- Kostenloser Bibliotheksausweis
- Regelmäßige Treffen
- Möglichkeiten zur Selbstorganisation
- Sonstige Angebote

Fazit

Unbestritten ist, dass bibliothekarische Fachkräfte für eine gut funktionierende Bibliothek unabdingbar und durch ehrenamtlich Tätige nicht zu ersetzen sind. Damit der Einsatz für beide Seiten erfolgreich ist, sollte ein Konzept mit einer klaren Aufgabenstellung erarbeitet werden. Der gezielte Einsatz von Ehrenamtlichen stellt in jedem Fall eine menschliche und fachliche Bereicherung dar.

Der Artikel erschien zuerst in *Bibliotheksforum Bayern 02 (2008)*. Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Reaktion. Gudrun Kulzer leitet die Stadtbibliothek Straubing.

Neues aus...

Böhmenkirch (Landkreis Göppingen)

Von der Idee zur fertigen Bücherei bedurfte es nur knapp zwei Jahre: Im Rahmen der Ortskernsanierung entstand am Rathausplatz im Kronenhof die neue Bibliothek Böhmenkirch. Auf rund 250 m² finden die Besucher zahlreiche neue Medien, darunter auch DVDs und Hörbücher, sowie einen öffentlichen Internetplatz. Ein web-OPAC rundet das zeitgemäße Angebot der Bibliothek ab. Zum Schmökern gibt es für die Kleinsten einen Lesehügel, die Älteren können sich zur Lektüre aktueller Tageszeitungen in ein bequem ausgestattetes Lesecafé zurückziehen. Während des Weihnachtsmarktes haben die BürgerInnen die Möglichkeit ihre Bibliothek zu besichtigen. Offiziell in Betrieb genommen wird sie Anfang 2009. Geleitet wird sie von Frau Böstler, die von zwei Mitarbeiterinnen tatkräftig unterstützt wird.

Brackenheim (Landkreis Heilbronn)

Seit Oktober ist die Leiterin der Stadtbücherei, Frau Finkbeiner, wieder aus der Elternzeit zurück.

Fellbach (Landkreis Rems-Murr)

Ab Januar 2009 wird für die Dauer der Elternzeit von Frau Scheerer (vormals Henglein) die Stadtbibliothek von ihren beiden Stellvertreterinnen Frau Krockenberger-Mauel und Frau Nökel geleitet.

Gemrigheim (Landkreis Ludwigsburg)

Am 28. November wird die Gemeindebücherei Gemrigheim neu eröffnet. Am 30. November haben beim Tag der offenen Tür BesucherInnen Gelegenheit, die neu gestaltete Bücherei und ihre Medien kennen zu lernen. Während der Dauer der Renovierungsarbeiten war sie in der Begegnungsstätte Kleeblatt untergebracht und ist nun wieder in ihre angestammten Räume im Bürgerhaus zurückgekehrt.

Jettingen (Landkreis Böblingen)

Seit dem 10. Oktober ist die Bibliothekslandschaft im Regierungsbezirk um eine Bibliothek reicher. In Jettingen wurde die ehemalige Postfiliale beim Rathaus zur Bibliothek umgebaut. Von der ehemals düsteren Atmosphäre der Postfiliale ist nichts mehr zu spüren. Hell und freundlich ist der Raumeindruck, und bunt wird es im Kinderbereich, wo sich neben vielen Büchern auch quietschgrüne Krokodile tummeln.

Rund 5.000 Medien standen zur Eröffnung in den Regalen. Nach der Devise, dass Aktualität Attraktivität schafft, wie Bürgermeister Burkhardt in seiner Eröffnungsrede betonte, soll der Bestand in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden. Der Fokus liegt auf den Kindermedien, denn vor allem Kinder und Jugendliche sollen als Leserinnen und Leser gewonnen werden.

Landkreis Rems-Murr

Die öffentlichen Bibliotheken des Rems-Murr-Kreises starteten am 24. Oktober 2008 unter der Schirmherrschaft von Landrat Johannes Fuchs zum Tag der Bibliotheken und dem Beginn der bundesweiten Kampagne „Deutschland liest -Treffpunkt Bibliothek“ eine ungewöhnliche Aktion: ABC-Tüten sollen alle Erstklässler und ihre Eltern neugierig auf die Angebote für Leseanfänger machen.

Die Bibliotheken wollen mit ihrer Aktion vor allem die Eltern ansprechen, denn das elterliche Vorbild ist erfahrungsgemäß für regelmäßige Bibliotheksbesuche der Kinder entscheidend. Die ABC-Tüte enthält neben einem Elternbrief Informationen zu den jeweiligen Bibliotheken und eine Anmeldekarte für den ersten eigenen Bibliotheksausweis. Auf die Erstklässler wartet in den Bibliotheken bei der Anmeldung ein kleines Geschenk.

An der landkreisweiten Aktion beteiligen sich die Bibliotheken in Aspach, Backnang, Kernen, Leutenbach, Murrhardt, Plüderhausen, Remshalden, Schorndorf, Schwaikheim, Unterweissach, Urbach, Waiblingen, Weinstadt und Winnenden.

Mit der Aktion „ABC-Tüte“ machen die Bibliotheken auf ihre Angebote zur Unterstützung der Leseförderung aufmerksam und bieten den Schulen einen weiteren Baustein als wichtiger außerschulischer Partner.

Oberkochen (Landkreis Ostalb)

Die Leitung der Stadtbibliothek hat seit August Frau Cheswick übernommen. Die Diplom-Bibliothekarin leitete zuvor die Bibliothek des Goethe-Instituts in Prien.

Neues aus der Fachstelle

PERSONALIA

Nach dreijähriger Elternzeit ist Frau Giesa an die Fachstelle zurückgekehrt, die Vertretung durch Frau Höpfner ist damit beendet. Für Terminvereinbarungen oder bei Fragen zu Probierangeboten und Medienkisten erreichen Sie Frau Giesa telefonisch unter 0711-90412334 oder per Mail: Karina.Giesa@rps.bwl.de.

In die Elternzeit verabschiedet hat sich Frau Behner-Szwierczynski. Ihre Vertretung übernehmen bis zur Wiederbesetzung der Stelle Frau Veigel-Schendzielorz und Frau Wieczorek.

FACHLITERATUR

Interkulturell mit Medien

Interkulturell mit Medien : Die Rolle der Medien für Integration und interkultureller Verständigung / Hrsg. Helga Theunert. - München : kopaed, 2008. - 205 S. (Interdisziplinäre Diskurse ; 3)
ISBN 978-3-86736-049-4

Inwiefern führen herkunftskulturelle Bedingungen zu Differenzen im Medienhandeln? Wie sind diese Differenzen einzuschätzen, als Ressourcen oder als Risiken für Interkulturalität? Inwiefern stiften jugendkulturelle Muster, Gemeinsamkeit, unterstützen Verständigung, fördern interkulturelles Denken und Handeln?

Moderne Bibliothek

Moderne Bibliothek : neue Herausforderung an den Service. - Wiesbaden : Dinges & Frick, 2008. - 146 S. : graph. Darst. ; 21 cm, 216 gr. (B.I.T.online : Innovativ ; Bd. 19)
ISBN 978-3-934997-22-6

Enthält die mit dem Innovationspreis 2008 von B.I.T.online ausgezeichneten Bachelor-Arbeiten im Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement an der Hochschule der Medien in Stuttgart von Stasch, Benjamin: Musik-, Film- und Hörbuch-downloads
Schreiber, Carola: Aspekte der Rhetorik und ihre Bedeutung für die bibliothekarische Bedeutung.

Multikulturelle Bibliotheksarbeit

Thürsam, Myra : Multikulturelle Bibliotheksarbeit : vorschulische Sprach- und Leseförderung von Kindern mit Migrationshintergrund; Konzeption eines Programms für die Bücherhalle Wilhelmsburg ;

[Innovationspreis 2008] / Myra Thürsam. - Wiesbaden : Dinges & Frick, 2008. - 148 S. (B.I.T.online innovativ ; 18)
ISBN 978-3-934997-21-9

Kinder- und Jugendliteratur für Risikoschüler?

: Aspekte der Leseförderung / Hrsg. Jörg Knobloch. - München : kopaed, 2008. - 206 S. - (kjl&m 08.extra)
ISBN 978-3-86736-043-2 Pb. : EUR 18.80

Die Publikation soll die aktuelle Diskussion transparent machen und fortführen. Gezeigt werden soll vor allem, wie Leseförderung mit schwachen LeserInnen erfolgreich gestaltet werden kann. Kinder- und Jugendliteratur spielt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle, notwendig ist aber auch eine Analyse der Ursachen, die zu einer geringen Lesekompetenz führen.

Basisdaten Medien Baden-Württemberg 2009

Hrsg. von den Kooperationspartnern Mediendaten Südwest. - Stuttgart : Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK), 2008. - 47 S.

Mit dieser Broschüre legen die Kooperationspartner zum sechsten Mal eine kompakte Bestandsaufnahme der baden-württembergischen Medienlandschaft vor, die sich zu einer konstanten Größe für die Medienforschung im Land etabliert hat.

Kostenloser Bezug über die Geschäftsstelle:
Mediendaten Südwest, c/o Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg, Rotebühlstraße 121, 70178 Stuttgart

E-Mail: info@mediendaten.de

Alle genannten Bücher sind in der Fachbibliothek vorhanden und können entliehen werden.

Tipps & Hinweise

AUSZEICHNUNGEN UND PREISE

Preis der SWR-Bestenliste

Der Preis der SWR-Bestenliste 2008 ging an den Schriftsteller Günter Herburger. Er erhält die mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung für seinen Gedichtband „Der Kuss“ (A1 Verlag).

Deutscher Jugendliteraturpreis 2008

Am 17. Oktober wurde in Frankfurt der Deutsche Jugendliteraturpreis verliehen. Ausgezeichnet wurden

in der Kategorie Bilderbuch

Jacob und Wilhelm Grimm (Text), Susanne Janssen (Illustration): Hänsel und Gretel. Hinstorff Verlag. ISBN 978-3-356-01226-2. Ab 10. 14,90 €.

in der Kategorie Kinderbuch

Paula Fox: Ein Bild von Ivan. Boje Verlag. ISBN 978-3-414-82059-4. Ab 10. 11,90 €

in der Kategorie Jugendbuch

Meg Rosoff: Was wäre wenn. Carlsen Verlag. ISBN 978-3-551-58139-6. Ab 14. 14,00 €

in der Kategorie Sachbuch

Andreas Veiel: Der Kick. DVA. ISBN 978-3-421-04213-2. Ab 14. 14,95 €

Preisträger der Jugendjury

Marie-Aude Murail: Sempel. Fischer Schatzinsel. ISBN 978-3-596-85207-9. Ab 13. 13,90 €

Den mit 10.000 Euro dotierten Sonderpreis des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erhielt die Übersetzerin Gabriele Haefs.

Spiel des Jahres 2008

„Keltis“ von Reiner Knizia (Kosmos) ist das Spiel des Jahres 2008.

„Kinderspiel des Jahres“ ist „Wer war's?“, ebenfalls von Reiner Knizia (Ravensburger).

Deutscher Spielepreis 2008

Im Rahmen der Essener Spielemesse wurde im Oktober der Deutsche Spielepreis 2008 vergeben. Den 1. Platz erreichte „Agricola“ von Lookout Games, den 2. Platz „Stone Age“ von Hans im Glück und den 3. Platz „Cuba“ von Eggert Spiele. Bestes Kinderspiel wurde „Wer war's“ von Ravensburger. Die „Essener Feder“ für die beste Spielanleitung des Jahres erhielt „Jamaica“ von Pro Ludo.

Deutscher Kindersoftwarepreis - Tommi 2008

Die sieben Preisträger des 7. TOMMI Kindersoftwarepreises stehen fest. Zuvor waren über 900 Mädchen und Jungen unermüdlich im Einsatz, um die von einer Fachjury nominierten Spiele ausgiebig zu testen. Ermöglicht wurde dies durch eine Kooperation des Deutschen Bibliotheksverbands e. V. (dbv) mit zwölf deutschen Großstadtbibliotheken. Auf die ersten Plätze wurden unter den Computerspielen „Die Siedler : Aufbruch der Kulturen“ und unter den Konsolenspielen „Mario Kart“ gewählt, den Sonderpreis Kindergarten & Vorschule erhielt „Doras Reparatur-Abenteuer“.

LESEFÖRDERUNG

Neues Portal "Lesen Weltweit"

Unter www.lesen-weltweit.de ist ein neues Portal des Deutschen Bildungsservers und der Stiftung Lesen e.V. online gegangen. Neben der deutschen Fassung steht das Portal auch vollständig in englischer Sprache zur Verfügung. Der Erfahrungsaustausch in der Leseförderung über Landesgrenzen hinweg ist von essenzieller Bedeutung und eröffnet in einer globalisierten Mediengesellschaft neuartige Chancen, indem sich Projektideen und Synergien weltweit nutzen lassen. „Lesen weltweit“ soll als erstes Informations- und Serviceportal den internationalen Wissenstransfer anregen und Multiplikatoren der Leseförderung bei ihrer Arbeit unterstützen.

ABC-Forum jetzt auch für Kindergarten

Das bis auf die Versandkosten kostenlose Bildungsmagazin „ABC KinderForum“, das bisher in einer einheitlichen Ausgabe herausgegeben wurde, erscheint seit kurzem in zwei unterschiedlichen Heften. Die Originalausgabe richtet sich wie bisher an Kinder, die bereits lesen und schreiben können. Neu hinzu gekommen ist das Heft „ABC KinderForum / KITA“, das sich an Kindergarten- und Spielgruppenkinder wendet. Während die Schulausgabe mit 6 Heften pro Jahr herausgegeben wird, umfasst das Kindergartenheft 4 Ausgaben jährlich. Die von der Stiftung Lesen empfohlenen und in Zusammenarbeit mit dem FWU (Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht) herausgegebenen Magazine können gegen Übernahme einer Jahresversandpauschale bei den Herausgeberinnen in gewünschter Stückzahl bestellt und in der Bibliothek zur kostenlosen Mitnahme ausgelegt werden. Weitere Informationen finden Sie unter www.abc-kinderforum.de.

Slam Poetry für Schülerinnen und Schüler

Reclam hat ein Arbeitsbuch und ein kleines, preiswertes Arbeitsheft zum Thema Slam Poetry herausgebracht. Das Arbeitsheft bietet einen Überblick über alle Spielarten des Poetry Slams und gibt Anregungen für eine jugendgemäße Behandlung von Lyrik im Deutschunterricht. Bibliotheken können die Anregungen auch für eigene Veranstaltungen nutzen.

Texte und Materialien für den Unterricht. Slam Poetry für die Sekundarstufe. Hrsg.: Anders, Petra; 103 S.; ISBN: 978-3-15-015060-3; EUR 3,00

Arbeitskreise Frühjahr 2009

2. Februar
Landkreis Esslingen gesamt
Köngen

9. Februar
Landkreis Böblingen
Heimsheim (Enzkreis)

4. März
Bibliothek & Schule
Nürtingen (Kanalstraße)

16. März
Landkreis Esslingen (kleine Bibliotheken)
Neckartenzlingen

23. März.
Landkreis Göppingen
Bad Boll

30. März
Große Stadtbibliotheken und Fachstellen
Heilbronn

20. April
Große Mittelstadtbibliotheken und Fachstellen
Baden-Baden

27. April
Landkreis Heidenheim
Gerstetten-Gussenstadt & Gerstetten

27. April
Landkreis Rems-Murr
Murrhardt

4. Mai
Landkreise Main-Tauber, Hohenlohe, Schwäbisch Hall
Stuttgart (Fachstelle)

Gedenktage 2009

- 4.01. **Louis Braille** - 200. Geburtstag
- 4.01. **Hellmuth Karasek** - 75. Geburtstag
- 19.01. **Edgar Allan Poe** - 200. Geburtstag
- 20.01.. **Bettina von Arnim** - 150. Todestag
- 31.01. **Theodor Heuss** - 125. Geburtstag
- 3.02. **Felix Mendelssohn-Bartholdy** - 200. Geburtstag
- 3.02. **Simone Weil** - 100. Geburtstag
- 12.02. **Abraham Lincoln** - 200. Geburtstag
- 12.02.. **Charles Robert Darwin** - 200. Geburtstag
- 15.02. **HAP Grieshaber** - 100. Geburtstag
- 20.02. **Heinz Erhardt** - 100. Geburtstag
- 6.03. **Martin Niemöller** - 25. Todestag
- 9.03. **Juri A. Gagarin** - 75. Geburtstag
- 17.03. **Gottlieb Daimler** - 175. Geburtstag
- 26.03. **Raymond Chandler** - 50. Todestag
- 27.03. **Golo Mann** - 100. Geburtstag
- 30.03. **Adam Ries(e)** - 450. Todestag
- 1.04. **Nicolaj Gogol** - 200. Geburtstag
- 19.04. **August Wilhelm Iffland**- 250. Geburtstag
- 24.04. **Bernhard Grzimek** - 100. Geburtstag
- 6.05. **Alexander von Humboldt** - 150. Todestag
- 13.05. **Adolf Muschg** - 75. Geburtstag
- 22.05. **Sir Arthur Conan Doyle** - 150. Geburtstag
- 13.06. **Heinrich Hoffmann** - 200. Geburtstag
- 28.06. **Eric Ambler** - 100. Geburtstag
- 7.07. **Lion Feuchtwanger** - 125. Geburtstag
- 20.07. **Uwe Johnson** - 75. Geburtstag
- 4.08. **Knut Hamsun** - 150. Geburtstag
- 20.10. **Frederick-Tag**
- 22.10. **Doris Lessing** - 90. Geburtstag
- 24.10. **Tag der Bibliotheken**
- 10.11. **Friedrich von Schiller** - 250. Geburtstag
- 17.11. **Joachim Ringelnatz** - 75. Todestag
- 2.12. **Marion Gräfin Dönhoff** - 100. Geburtstag
- 16.12. **Wilhelm Grimm** - 150. Todestag

Weitere Daten und Links finden Sie auf der Homepage der Fachstelle: www.s.fachstelle.bib-bw.de (alle ohne Gewähr)

Bödecker-Preis für Manfred Schlüter

Laudatio von Achim Bröger

„Vom 1995 gestorbenen Boy Lornsen hatte ich gehört, dass es da einen Maler gibt, dessen Bilder er sehr mag und mit dem er besonders gern und gut zusammenarbeitet. Manfred Schlüter heißt der. Boy sagte mir das Anfang der 80er Jahre. Später sah ich Manfred Schlüters erste Bilderbücher. ‚Der Lindwurm und der Schmetterling‘ und ‚Tranquilla Trampeltreu‘ mit den Texten von Michael Ende. Mir fiel auf, wie sich Bild und Text ergänzen, wie sie harmonieren. Der Witz in seinen Bildern fiel mir auf, seine Genauigkeit und die Überraschungen, die er mit seinen Bildern anstiftet. Und in mir wuchs der Wunsch, mit Manfred Schlüter zusammenzuarbeiten.

Zum ersten Mal getroffen haben wir uns Mitte der 80er Jahre. Eines ist bei unseren Treffen immer gleich geblieben: Ich muss zu ihm aufsehen. Ihm gefiel die Idee der Zusammenarbeit wohl auch. Ich schrieb eine Geschichte für ihn: ‚Der rote Sessel‘. Er malte farbenfrohe Bilder, witzige skurrile Szenen mit interessanten Perspektiven. Wenn ich das Buch durchsehe, denke ich, es wirkt wie ein Film.

Natürlich kann so eine Geschichte auch ohne Bilder existieren. Aber es ist toll, wie viel mehr seine Bilder aus dem Text machen, um wie viel intensiver die Geschichte durch seine Bilder wird. Danach erschien unser zweites Buch ‚Ich kann nicht einschlafen‘. Wieder gab es viele kleine und große wunderbare Überraschungen in seinen Bildern.

In der Zwischenzeit hatten meine Frau und ich ihn in seinem Haus in Dithmarschen besucht. Die Familie bewohnt dort in Hillgroven eine alte Schule. Wir lernten seine Frau Karin und seine Töchter kennen und fühlten uns sofort wohl bei ihnen. Übrigens ... ein bemerkenswertes Haus. Es wächst um diese Familie und wächst immer weiter mit ihren Möglichkeiten von einem kleinen improvisierten Anfang zu etwas sehr Schönerem und Großzügigem.

Dort habe ich einige seiner Bilder gesehen, seine freie Malerei. Oft sind die Bilder surreal, wirken durch ihre Genauigkeit trotzdem realistisch, sie sind spannend, manchmal rätselhaft. Sie fordern und überraschen einen. Dann sah ich eines seiner Objekte und war begeistert. Irgendwo habe ich gelesen: ‚Wenn die Flut es gut mit Manfred Schlüter meint, schwemmt sie Holz und andere Schätze an den Deich.‘ Daraus baut er seine umwerfenden, weil witzigen, pfiffigen, verrückten Objekte mit wunderbaren Titeln wie ‚Flunkerflügler‘, ‚Kleiner Stummelfresser‘ oder ‚Komm in meine Arme‘.

Wie kam Manfred Schlüter darauf, Bilderbücher zu malen und zu illustrieren, nachdem er Jahre lang

‚frei‘ gemalt hatte? Wie kam er darauf, vor allem für Kinder zu arbeiten? Für dieses schwierige Publikum, das Brüche, Fehler erkennt und sie spontan benennt? Das nicht höflich schweigt wie Erwachsene es tun, wenn es gelangweilt wird. Kinder gähnen in solchen Fällen laut oder sagen: Oh ... das ist ja öde.

Es heißt, Manfred Schlüter sei durch die Zusammenarbeit mit Boy Lornsen dazu angeregt worden, für Kinder zu arbeiten. Ich sehe Boy übrigens ganz deutlich vor mir, während ich hier stehe und rede. Boy hatte viele gute Ideen. Dass er Manfred Schlüter anregte, für Kinder zu arbeiten, war eine besonders gute, über die sich viele Leute in etlichen Ländern freuen.

Ich kannte Manfred Schlüter einige Zeit, als ich hörte, dass er auch schreibt. Damals dachte ich: Muss das sein? Du malst doch so toll. Ich dachte das, weil man bei manchen Malern, die das Schreiben ausprobieren, deutlich merkt, dass das nicht ihre Stärke ist. Dann las ich eine Kurzgeschichte von ihm, und die gefiel mir sehr. Später hörte ich Gedichte von ihm. Toll war's. Über die Gedichte schrieb Paul Maar: ‚Sie können es mit Ringelmatzchen aufnehmen.‘ Manfred Schlüter gehört zu denen, die beides beherrschen, Malen und Schreiben.

Seine Bilderbuchthemen sind nicht absolut ungewöhnlich. Ein paar Beispiele: Zuneigung, Liebe, anders empfinden als der andere, anders sein, trotzdem zusammenfinden wie in seinem berührenden, schönen, ausschließlich schwarz-weißen Bilderbuch ‚Herr Schwarz und Frau Weiß‘. Auch der Text ist hier von ihm.

Oder: Die Angst vor dem anderen, dem Fremden. Die Überwindung dieser Angst, das Fremde annehmen können, die Grenzen dadurch erweitern, dieses als Bereicherung erleben und die Erkenntnis, gemeinsam mit dem Fremden ist man größer geworden, stärker wie in dem Buch ‚Der, Die, Das und Kunterbunt‘. Ein Buch wie ein Gleichnis, das viele Anlässe zu Gesprächen in Schule und Kindergarten bietet. Auch hier ist der Text von ihm.

Oder: ‚Es war einmal ein kleiner Baum‘. Darin geht der Blick zurück. Dieser alte Baum hat viel erlebt von seinen Anfängen als winziger Baum in einer fast leeren Landschaft bis heute, wo riesengroß eine Stadt steht, die um ihn entstanden ist. Die Stadien des Wachstums und der Veränderungen erzählt Manfred Schlüter in Bild und Text. Seine großformatigen Bilder ... mein erster Eindruck war ... fast wie geträumt, hingezaubert, weich, poetisch. Sehr reduziert der Text, verdichtet, äußerst genau. Bild und Text zusammen: Ein wunderschönes, sehr grundsätzliches, sehr ruhiges Buch, das einen langen Zeitraum beschreibt. Man taucht in die Bilder ein, in diese Zeitreise und reist mit.

Diese gar nicht so ungewöhnlichen Themen werden durch Manfred Schlüters Bilder und Texte zu wunderbaren Büchern. Er gibt diesen Themen neuen Glanz. Es sind die wichtigen Themen. Aber seltsam: wenn er damit umgeht, tun sie gar nicht so wichtig.

Hinter seinem Witz, seiner Poesie, seiner Pffiffigkeit, manchmal seiner Skurrilität taucht oft eine Weisheit auf. Die kommt aber nicht erzieherisch daher, sondern fast nebenbei. Trotzdem ist sie präsent und macht seine Bücher zu ambitionierten Büchern. Kinder und Erwachsene können seinen Bildern und Texten etwas entnehmen, was sie für sich verwenden können. In seinen Arbeiten werden wichtige Grundhaltungen deutlich. Manfred Schlüter ist kein Lehrer, aber lernen kann man viel von ihm.

Noch etwas fällt auf: In seinen Büchern fühlt man sich wohl. Sie strahlen Wärme aus, sind einfühlsam, freundlich und friedlich. ‚Sie gehen ein bisschen unter die Haut und aktivieren die emotionalen Zentren des Gehirns‘. Diesen Satz zitiere ich aus dem Vortrag von Prof. Dr. Hüther zum Thema ‚Weshalb Kinder Bücher brauchen – Neurobiologische Argumente für den Erhalt einer Erzähl- und Lesekultur‘. Wenn Bücher so gemalt und geschrieben werden, funktioniert das Lernen bei Kindern und Erwachsenen besonders gut, trug er sinngemäß vor. Und Manfred Schlüters Bücher sind so gemalt und geschrieben.

Ich glaube nicht, dass sich Manfred Schlüter dessen beim Malen und Schreiben bewusst ist. Ich meine, dieser Umgang mit Themen entspricht ihm einfach, ist authentisch.

Ich habe über ihn gelesen: ‚Der erhobene Zeigefinger ist Manfred Schlüter weniger wichtig als das Körperteil zwischen den Ohren‘. Ein schöner und wahrer Satz. Ich möchte ihn ergänzen: Wichtig scheint mir bei seiner Arbeit nicht nur das Denken zu sein, sondern auch das Fühlen.

Schon sein Schreiben hatte mich ja überrascht. Die nächste Überraschung waren seine Veranstaltungen. In unseren Gesprächen wirkte er auf mich eher zurückhaltend, still, nachdenklich. Ich konnte ihn mir jedenfalls nicht so recht vor vielen Kindern, vor größerem Publikum vorstellen. Ich nahm wohl an, seine Entertainment-Qualitäten seien nicht so ausgeprägt. Aber das war ein großer Irrtum. Eine Förderschulrektorin schrieb über ihn: ‚Herr Schlüter hat es wunderbar verstanden, die Kinder durch Lesung und Rede zu begeistern. Er bezog die Kinder immer wieder in seinen Vortrag ein, in dem er durchaus schauspielerische Qualitäten bewies.‘

Förderschulen können ja wirklich eine Herausforderung sein. Manfred Schlüter meistert auch die. Solches Lob wie das der Rektorin gibt es oft für ihn. Manchmal bin ich dort eingeladen, wo er vorher zu Veranstaltungen war. Überall glänzen die Augen, wenn davon gesprochen wird. Inzwischen habe ich ihn live erlebt.

Er kann das Publikum wirklich mitreißen.

So viele Talente, die er entwickelt hat und dadurch so viele Arbeitsmöglichkeiten. Sein Malen, sein Schreiben, seine Objektkunst, seine Veranstaltungen überall. Natürlich hat er Preise bekommen und Stipendien. Und eigentlich könnte sich so ein Multitalent

viel mehr in den Mittelpunkt stellen, könnte sich wichtig machen, selbstgefällig auftreten. Aber Manfred Schlüter ist sich treu geblieben, wirkt echt, authentisch wie seine Bücher. Der Umgang mit diesem Kollegen ist äußerst angenehm. Schön, dass es ihn gibt.

Als Zusammenfassung dieser Laudatio: Manfred Schlüter, der Friedrich-Bödecker-Preisträger 2008, ist ein Könnler auf vielen Gebieten und er ist einer DER Sympathieträger des Friedrich-Bödecker-Kreises.

Zum Schluss: Jetzt wurde einiges über dich gesagt. Nun möchten wir gern eines deiner Gedichte hören oder auch zwei oder drei. Hier ist das Buch.“

Achim Bröger ist Kinder- und Jugendbuchautor.

Lesereisen 2009 Frühjahr + Sommer

ACHIM BRÖGER

WERNER EGLI

WERNER FÄRBER

GISELA KALOW

CLAUDIA KÜHN

FABIAN LENK

SABINE LUDWIG

MINNA MCMASTER

ULLI SCHUBERT

EVA WEISS

BRIGITTE WENINGER

SIGRID ZEEVAERT

ELISABETH ZÖLLER

Kontakt:

Hans-Herbert Lemke

Tel: 0711-90412333

Fax: 0711-90412390

E-Mail: Hans-Herbert.Lemke@rps.bwl.de

www.s.fachstelle.bib-bw.de

2. bis 6. März

WERNER FÄRBER

Ilkstraat 50
2399 Hamburg
Tel: 040-60299364
Fax 040-60299366
E-Mail: Werner.Faerber.hh@t-online.de
www.wernerfaerber.de

Werner Färber wurde 1957 in Wassertrüdingen geboren und verbrachte Kindheit und Jugend auf der Schwäbischen Alb. Zivildienst, Studium der Anglistik, Sport und Pädagogik schlossen sich an. Er unterrichtete ein Jahr in einer Schule in Dundee (Schottland). Angeregt durch die Zusammenarbeit mit der Illustratorin Barbara Moßmann verwirklichte Werner Färber seinen Wunsch zu schreiben. Neben Kinderbüchern schreibt er Geschichten und Hörspiele für den Rundfunk und ist auch als Übersetzer tätig.

Werner Färber bietet auch eine Fortbildungsveranstaltung unter dem Titel „Geschichten aus dem Gürkenglas“ für alle Leseanfänger an. Informationen dazu auf der Homepage. Dort sind auch Kopiervorlagen für den Unterricht zu finden (z. B. Quiz-Bögen zu Büchern, eine modellhafte Internet-Recherche, Leseproben usw.)

Zielgruppe:
Kindergarten, 1. bis 9. Klasse

Klassensatz bei der Fachstelle:
So ein Bruder - 35. Ex. für 2./3. Klasse - Antolin.

Mehr zu Werner Färber im Internet:
www.zeit.de/feuilleton/lesetage_hagenbeck
http://wapedia.mobi/de/Werner_F%C3%A4rber

Honorar:
1. Lesung: 290 € inkl. Steuer + NK
2. Lesung: 240 € inkl. Steuer + NK

9. bis 13. März

SIGRID ZEEVAERT

Auf der Hüls 32
52080 Aachen
Tel: 0241-166323
E-Mail: jzeevaert@aol.com
www.sigridzeevaert.de

Sigrid Zeevaert, 1960 in Aachen geboren, studierte nach einjähriger Tätigkeit an einer Montessori-Schule Lehramt für die Primarstufe. Als Teil der Abschlussprüfungen entstand ihr erstes Jugendbuch, das sofort große Anerkennung fand; seitdem sind neben Rundfunk- und Fernsehbeiträgen vor allem zahlreiche Kinder- und Jugendbücher erschienen, die vielfach übersetzt und ausgezeichnet wurden. „Und ganz besonders Fabian“ wurde für das ZDF verfilmt. Nach der erfolgreichen Uraufführung ihres ersten Kindertheaterstücks „Bis ans Ende der Welt“ kommt in der Spielzeit 2007 / 2008 ihr zweites Stück „Mit dir sind wir vier“ erstmals auf die Bühne. Für ihre besonderen Leistungen auf dem Gebiet der neueren deutschen Kinder- und Jugendliteratur wurde sie mit dem Friedrich-Bödecker-Preis 2006 ausgezeichnet.

Zielgruppe:
2. bis 7. Klasse

Auswahlbibliografie:
Jan und Josh. - Gerstenberg 2008. - Ab 11.
Prinz Leo. - Thienemann 2006. Ab 6.
Keine Angst vor frechen Mädchen. - Thienemann 2004. Ab 6.
Mehr als ein Spiel. - DTV 2002. Ab 10.

Mehr zu Sigrid Zeevaert im Internet:
www.lesenswert.de/autorenportrait/zeevaert.htm

Honorar:
260 € + NK

16. bis 20. März

MINNA MCMASTER

Osterfelder Straße 48
46236 Bottrop
Tel: 02041-771928
E-Mail: minna-mcmaster@versanet.de
www.minna-mcmaster.de

Daniela Friedrich wurde 1978 in Essen geboren und lebt im Ruhrgebiet. Sie arbeitete in einem Sprachheilkindergarten als Erzieherin und Entspannungspädagogin.

„Bei ihrer Lesung beließ es die gelernte Erzieherin Daniela Friedrich nicht beim Vorlesen. Die Autorin bannte die Aufmerksamkeit ihrer jungen Zuhörer geschickt mit einer Handpuppe, einem Krokodil, das gleichzeitig auch die Hauptfigur ihrer Geschichte ist.“ (WAZ)

Seit Sommer 2007 veröffentlicht Daniela Friedrich mit dem Namen Minna McMaster. Erschienen sind seither:

Das Falsch aus dem Rohr (Bilderbuch)
Louis Tannenbaum und der Weihnachtsengel (Kinderbuch)
Mehr als nur Gespenster (Kinderbuch)
Warum das Meer blau ist (Massagebilderbuch)

Informationen zu den Kinderbüchern und zum Massagebilderbuch auf der Internetseite des Ivy-Verlags:
www.ivy-verlag.de/main.swf => Bücher

Zielgruppe:
Vorschule, 1. und 2. Klasse

Honorar:
200 € + NK

23. bis 27. März

FABIAN LENK

Koppeldamm 15
27305 Bruchhausen-Vilsen
E-Mail: lenk-syke@t-online.de
www.fabian-lenk.de

1963 in Salzgitter geboren. Fabian Lenk studierte in München Diplom-Journalistik. Parallel begann er mit dem Schreiben von Romanen. 1996 erschien der erste von bisher sechs Romanen für Erwachsene, ab 2001 folgten Kinder- und Jugendbücher, von denen bisher rund 70 erschienen sind. Fabian Lenk ist Redakteur beim Weser-Kurier in Bremen.

Für 2. bis 4. Klasse:
Mitratedkrimis (Loewe-Verlag, Ravensburger-Verlag). Die Kinder schlüpfen während der Lesung in die Rolle eines Detektivs und versuchen, die Fälle zu lösen.

Für 4. und 5. Klasse:
Historische Mitratedkrimis aus der Reihe „Tatort Geschichte“; Historische Romane aus der Reihe „Die Zeitdetektive“ - packende Krimis mit authentischem Hintergrund, verbunden mit einer gefährlichen Zeitreise.

Ab 6. Klasse:
„Das Schülergericht“ (Romanreihe bei Loewe). In dieser Reihe werden aktuelle Probleme, die häufig an Schulen vorkommen, vor einem Gericht verhandelt, das aus Schülern besteht. Im ersten Band „Unter Verdacht“ geht es ums Abzocken, im zweiten „Dunkler Weg“ um Okkultismus, im dritten „Tanz in den Abgrund“ um Drogen und im vierten „Crashkids“ um illegale Autorennen.

Autorenwunsch: Nicht mehr als 70 Kinder.
Dauer der Lesungen: 60 bis 75 Minuten.

Auswahlbibliografie
Falsches Spiel in der Arena (Tatort Geschichte) - 5. Aufl. - Loewe - Ab 9.
Das Meer der 1000 Gefahren - Nachdruck - Ravensburger - Ab 10.
Falsches Spiel in Olympia (Die Zeitdetektive) - Ravensburger - Ab 9.
Verschwörung gegen Hannibal (Tatort Geschichte) - Loewe - Ab 9.
Marco Polo und der Geheimbund (Die Zeitdetektive) - Ravensburger - Ab 9.

Honorar:
275 € inkl. 19% Umsatzsteuer + NK für eine Lesung
525 € inkl. 19% Umsatzsteuer + NK für zwei Lesungen am selben Ort
750 € inkl. 19% Umsatzsteuer + NK für drei Lesungen am selben Ort

23. bis 27. März

ELISABETH ZÖLLER

Dingbängerweg 388
48161 Münster
Tel: 02534-645387
E-Mail: sandmann.zoeller@gmx.de
www.elisabeth-zoeller.de

Elisabeth Zöllner wurde 1945 in Brilon geboren. Sie studierte in Münster, München und Lausanne und war als Lehrerin an verschiedenen Gymnasien tätig. Seit 1987 arbeitet sie als freie Schriftstellerin.

Elisabeth Zöllner schreibt für Kinder und Jugendliche. Sie schreibt Bücher über ernste Themen, aber ebenso witzige, heitere Familiengeschichten, Gedichte und Lieder, Bilderbücher - Bücher für Kinder ab 8 bis zu Jugendbüchern, die auch viel von Erwachsenen gelesen werden. Zu den ernstesten und sozialpolitisch aktuellen Themen gehören ihre Beiträge zur Gewalt unter Kindern und Jugendlichen. Das ist einer ihrer Schwerpunkte, insbesondere bei ihren Lesungen im In- und Ausland.

Von der Internetseite der Autorin sind unter „Extras“ auch Materialien für Lehrer abrufbar.

Für ihr langjähriges Engagement gegen Gewalt wurde sie 2007 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Neueste Titel:

Unschlagbar: Das Buch das dich gegen Gewalt stark macht - Fischer-Taschenbuchverlag - Ab 8.
Wir hatten trotzdem Glück: Die Geschichte einer Flucht - Fischer-Taschenbuchverlag - Ab 13.
Tierfreundeschichten - Loewe - Ab 8.

Zielgruppe:

1. bis 13. Klasse

Klassensätze bei der Fachstelle:

Gruß und Kuss - Dein Julius. - 30 Ex. - 1./2. Klasse
Und wenn ich zurückhaue? - 35 Ex. - Ab 4. Klasse.

Honorar:

260 € + NK

26. und 27. März

EVA WEISS

Eickenriede 4B
30459 Hannover
E-Mail: eva.weiss@t-online.de
www.evaweiss.de

Eva Weiss wurde 1946 in Hannover geboren. Nach einer Ausbildung zur Diplom-Musikerzieherin war sie in verschiedenen Ensembles für Alte Musik und Soloprogramme engagiert. Seit 1987 führt sie musikalische Geschichten für Kinder auf, und seit 1993 reist Eva Weiss auch mit musikalisch-literarischen Programmen zu den Themen „Melancholie“ und „Liebe und Abschied“.

Programmablauf:

Die Veranstaltungen von Frau Weiss basieren auf bekannten Büchern/Geschichten, und sie hält sich sehr genau an die Vorlage. Die Handlung der Geschichten wird unmittelbar umgesetzt, so dass Gefühle, Stimmungen und Geräusche das Geschehen plastischer werden lassen. Ergänzend dazu werden die Instrumente vorgestellt.

Programmauswahl:

Die neueste Musikgeschichte heißt „Max und Moritz - gestrichen und gezupft - sieben musikalische Streiche“ und ist eine Variation von Eva Weiss auf Wilhelm Buschs bekannteste Bildergeschichte. Gedacht ist die Geschichte, die auch auf Leben und Werk Buschs eingeht, für Kinder der Klassen 1 bis 5.

Weitere Stücke:

„Hinab ins Kaninchenloch“ nach „Alice im Wunderland“. Für 3. bis 5. Klasse.

„Bremer Stadtmusikanten“ nach den Brüdern Grimm. Geeignet auch für Förderschulen.

„Josa mit der Zauberfidel“ nach Janosch.

Zielgruppe:

Kindergarten, 1. bis 5. Klasse

Mehr zu Eva Weiss im Internet:

www.musiktage.de/mt/presseservice/archiv/pressemitteilungen_2003/eva_weiss_stadt.html

Honorar:

250 € + NK

26. und 27. März

BRIGITTE WENINGER

Adolf-Pichler-Straße 13/10
A-6330 Kufstein
Tel. + Fax 043-537263233
E-Mail: kontakt@brigitte-weninger.at
www.brigitte-weninger.at

Brigitte Weninger wurde 1960 in Kufstein geboren und arbeitete 20 Jahre als Kleinkind-Pädagogin. 1995 erschienen ihre ersten Kinderbücher. Seit 1999 arbeitet sie als freie Autorin. Über 50 Bücher sind bisher erschienen, Übersetzungen davon gibt es in nahezu 30 Sprachen. Brigitte Weninger ist Mit-Initiatorin der Ersten Gipfelbibliothek der Welt.

Veranstaltungen für Bibliotheken, Kindergärten und Schulen:

Gemeinsam sind wir stark!
Spiel und Spaß mit Miko & Mimiki
Wie kommt Pauli ins Buch?
Sagen erleben
Lesefutter für Leseratten

Auswahlbibliografie:

Pauli Fußballstar - Nord-Süd-Verlag, 2008 - Ab 5.
Einer für Alle - Alle für Einen - Ab 4.
Auf Wiedersehen, Papa - minedition, 2008 - Ab 3.
Das aller kleinste Nachtgespenst - minedition, 2008 - Ab 4.

Mehr zu Brigitte Weninger im Internet:
http://franziskanergymnasium.web4schools.at/at_703016/dateiarchiv/133/Brigitte%20Weninger.pdf

Zielgruppe:
Kindergarten, 1. und 2. Klasse

Honorar:
240 Euro + 10% Steuer + NK

30. März bis 3. April

WERNER J. EGLI

Marktplatz 25
72250 Freudenstadt
Tel. + Fax: 07441-9520
E-Mail: w.j.egli@dplanet.ch
www.egli-online.com

Werner J. Egli wurde 1943 in Luzern geboren. Schon in jungen Jahren reiste er kreuz und quer durch die Welt, bevorzugt durch die USA, wo er dann auch lange Zeit lebte, um sich den Jugendtraum, Cowboy zu werden, zu erfüllen. Die Bücher von Werner Egli wurden in 14 Sprachen übersetzt und mehrfach ausgezeichnet.

Im Frühjahr 2006 hatte Werner J. Egli seine erste Lesereise im Regierungsbezirk Stuttgart und begeisterte die SchülerInnen wie auch die Erwachsenen mit „Der letzte Kampf des Tigers“. Mehrfach wurde Interesse an weiteren Lesereisen angemeldet.

Aus den Pressestimmen:

„Es kommt im Leben nicht so sehr darauf an, was man erlebt, sondern wie man es erlebt. Und ob man es erzählen kann. Egli kann es.“ (FAZ)

„Die Unmittelbarkeit, mit der Egli die Fremdheit in einer fremden Welt schildert, ist beeindruckend und erinnert an die Tradition klassischer Abenteuerbücher.“ (SZ)

Auswahlbibliografie:

Im Bannkreis des grünen Jaguars. - Ueberreuter, 2006 - Ab 12.
Flucht aus Sibirien - Ueberreuter, 2007 - Ab 14.
Kämpfe oder stirb auf Raten - Ueberreuter, 2008 - Ab 14.

Zielgruppe:
ab 5. Klasse Realschule, Gymnasien, Berufsbildende Schulen

Mehr zu Werner J. Egli im Internet:
http://de.wikipedia.org/wiki/Werner_J._Egli
www.bzbretzfeld.de/Events/lesungen/Autorenlesungen/egli/egli.htm

Honorar:
280 € + NK

30. März bis 3. April

ULLI SCHUBERT

Edgar-Roß-Straße 17
20251 Hamburg
Tel: 040-46777451
Fax 040-46777450
E-Mail: mail@ulli-schubert.de
www.ulli-schubert.de

Ulli Schubert wurde 1958 in Hamburg geboren. Nach verschiedenen Jobs wurde er Erzieher und arbeitete längere Zeit in einem Jugendzentrum. Die Freude am Schreiben entdeckte er als Kritiker von Kinder- und Jugendbüchern und als Sportreporter für Zeitungen und Rundfunk. Seit dem Erscheinen seines ersten Jugendbuches 1992 arbeitet er als freier Autor. Er ist Experte für Fußballthemen.

Auswahlbibliografie:

Ausgewechselt - 2. Aufl. - Rowohlt, 2008 - Ab 12.
Eigentor - 4. Aufl. - Rowohlt, 2008 - Ab 12.
Fiese Fouls - Rowohlt - Ab 10.
Hannes und der Mädchengeburtstag - Arena - Ab 7.
Elfmetergeschichten - Loewe - Ab 8.
Feuerwehrmann für einen Tag - Loewe - Ab 7.
Wilde Piraten stechen in See - Loewe - Ab 7.

Zielgruppe:

1. bis 10. Klasse

Klassensatz bei der Fachstelle:

Torjäger Timo gibt nicht auf. Loewe, 1999. - 35 Ex. -
Ab 3. Klasse - Antolin.

Honorar:

275 € + NK

20. bis 22. April

GISELA KALOW

Homburger Landstrasse 6
61440 Oberursel am Taunus
Tel: 06171-54295 oder 587491 (AB)
E-Mail: mails@gisela-kalow.de
www.kuse-verlag.de

Geboren wurde Gisela Kalow 1946 in Jever an der Nordsee. Sie studierte Verlagsgrafik in Bremen. Seit vielen Jahren ist sie freiberuflich tätig als Bilderbuchmalerin, -autorin, Grafikerin und Illustratorin.

In einem Schulbuchverlag lernte sie Achim Bröger kennen und entwickelte mit ihm zusammen zahlreiche Bücher, in denen Text und Illustrationen miteinander korrespondierten. „Hallo, lieber Wal“ und „Tschüß, lieber Wal“ sind zu Klassikern geworden. Der kleine „Hund Flocki“, „Kati Mütze“ oder „Pizza und Oskar“ sind liebenswerte Gestalten, die sich zwischen Buchdeckeln in vielen Kinderzimmern wiederfinden.

Auswahlbibliografie:

Menschenskind. Eine Geschichte vom Sichfinden. -
Kuse-Verlag, 2001. (Bilderbuch)
Mondbärchen. Eine traumhaft, gute Nachtgeschichte.
- Kuse-Verlag, 2003 (Bilderbuch)

Zur Veranstaltung:

„Erzählend und zeichnend, im Dialog mit den Kindern, versuche ich, den Entstehungsprozess eines Bilderbuches, einer Bilderbuchfigur, einer Bilderbuchgeschichte zu vermitteln. Mitgebrachte Skizzen und Originale sollen einen lebendigen Blick in die Werkstatt ermöglichen. Die in der Veranstaltung entstandenen Bilder und Zeichnungen verbleiben als Erzählansätze bei den „Mitarbeitern“. Papier und Malutensilien bringe ich mit. 90 Minuten Zeit wären schön. Am sinnvollsten ist die Arbeit in kleinen Gruppen.“

Zielgruppe:

Kindergarten, 1. bis 4. Klasse

Honorar:

250 Euro + NK

13. bis 15. Mai

SABINE LUDWIG

Weimarische Straße 5
10715 Berlin
Tel: 030-8535554
E-Mail: sabine.ludwig@berlin.de
www.sabine-ludwig-berlin.de/

Sabine Ludwig wurde 1954 in Berlin geboren. Nach ihrem Studium arbeitete sie als Lehrerin, seit 1983 ist sie freie Autorin. Sie schreibt neben Rundfunk-Features und -erzählungen vor allem Kinderbücher und übersetzt auch aus dem Englischen.

Für „Die Nacht, in der Mr. Singh verschwand“ erhielt Frau Ludwig den Kinder- und Jugendkrimipreis MARTIN 2005 für den besten Kinder- bzw. Jugendkrimi.

Auswahlbibliografie:

Der 7. Sonntag im August - Dressler, 2008 - Ab 10.
Leo und Lucy - Privatdetektive - Oetinger, 2008 - Ab 7.
Leo und Lucy - Der geheimnisvolle Onkel - Oetinger, 2008 - Ab 7.
Viermal Pizza Napoli - Fischer-Taschenbuch-Verlag, 2008 - Ab 8.
Hilfe, ich habe meine Lehrerin geschrumpft - Dressler, 2006 - Ab 10.
Der Mädchentauch - Fischer-Taschenbuch-Verlag, 2006 - Ab 8.

Zielgruppe:

2. bis 6. Klasse

Honorar:

260 € + NK

16. bis 19. Juni

ACHIM BRÖGER

Friedrich-Ebert-Rinz 27
23611 Sereetz
Tel: 0451-393035
Fax 0451-3981073
E-Mail: abroeger@t-online.de
www.achim-broeger.de/

1944 in Erlangen geboren. Schon während der Schulzeit beginnt Achim Bröger zu schreiben. Bis 1980 arbeitet er in einem Schulbuchverlag. Danach wird er freiberuflicher Schriftsteller. Er schreibt Bücher, Hörspiele, Fernsehfilme und Theaterstücke für Kinder. Seit 1981 ist er Mitglied des PEN.

Auszeichnungen, u.a.:

1975 Deutscher Schallplattenpreis.
1976 Bestenliste des Europäischen Kinderbuchpreises.
1980 Friedrich-Bödecker-Preis zusammen mit Gisela Kalow.
1987 Deutscher Jugendliteraturpreis für „Oma und ich“

Zielgruppe:

1. bis 10. Klasse. Abendveranstaltungen für Lehrer und Eltern: „Zum Lesen verführen“
„Achim Bröger schreibt frech und intelligent und trifft damit genau den Zeitgeist (nicht nur) der Jugend“. (Schwäbische Post)

Titel-Auswahl:

Meyers erzähltes Kinderlexikon, Sachgeschichten von A bis Z. - Bibliograph. Institut, 2008 - Ab 5.
Nickel und die wunderbare Geheimtür - Arena, 2008 - Ab 7.
Freundschaftsgeschichten - Arena, 2008 - Ab 7.
Gefühle machen stark - Arena, 2008 - Ab 4.
Die schönsten Bibelgeschichten - cbj, 2008 - Ab 6.
Hier kommt Flocki: lustige Hundegeschichten - Arena, 2005. - Ab 7.

Klassensätze bei der Fachstelle:

Geschwister ... nein danke! - Arena, 1988. 102 S. - 28 Ex. - Ab 2. Klasse.
Oma und ich - Rowohlt-TB, 1995. - 88 S. - 30 Ex. - Ab 4. Klasse.

Honorar:

280 € + NK

22. bis 26. Juni

CLAUDIA KÜHN

Tel: 030-48097875

E-Mail: mail@schreibkurse.com

Claudia Kühn wurde 1969 in Ost-Berlin geboren, wo sie heute noch lebt. Sie studierte Germanistik und Kulturwissenschaften an der Humboldt-Universität. Inzwischen arbeitet sie als freie Autorin und Dramaturgin für Film und Fernsehen, am liebsten für Kinder und Jugendliche.

Im Carlsen Verlag (www.carlsen.de) sind mittlerweile vier Bände zur Kultserie „Türkisch für Anfänger“ erschienen, die von Claudia Kühn nach den Drehbüchern geschrieben wurden. Die ARD sendet ab 18. November 2008 eine neue Staffel.

Claudia Kühn liest aus ihren Büchern zur mehrfach preisgekrönten Vorabendserie. Ihre Lesungen eignen sich für Jugendliche ab 12 Jahren - für Jungen wie auch für Mädchen. Sie liest kurze Auszüge aus den Büchern und spricht über die TV-Serie. Sie stellt sich der Diskussion über Klischees vom Deutsch-Sein und Türkisch-Sein, über den Spaß am Schreiben dieser Bücher und wie sie dadurch deutsches und türkisches Leben in Berlin mit ganz anderen Augen kennen gelernt hat

Die Bücher sind einerseits komisch, andererseits auch sehr provokativ und lösen meist eine sehr lebhaft und manchmal auch kontroverse Diskussion aus. Durch die Verbindung zur ARD-Serie erreicht Frau Kühn auch diejenigen, die Lesen und Lesungen bislang nicht so mögen.

Außerdem leitet Claudia Kühn in Berlin Kurse für kreatives Schreiben, in denen sie mit Kindern und Jugendlichen Geschichten entwickelt.

Im Sommer 2008 entstand gemeinsam mit der Illustratorin Nadia Budde ein Bilderbuch, für das Frau Kühn eine neue Veranstaltung konzipiert hat: es handelt von einem (deutschen) Wolf, der reist und andere Wölfe (kirgisische) kennen lernt. In der Veranstaltung stellt Frau Kühn das Buch vor und in einem anschließenden Workshop können die Kinder (8 bis 10 Jahre) Erlebnisse aufschreiben, in denen sie etwas Fremdes kennen gelernt haben.

Das Buch „Reise mit Wolf“ ist vom Auswärtigen Amt finanziert und geht jetzt als Deutsch-Lehrbuch nach Kirgisien und Russland. Es ist deutsch, kirgisisch und russisch geschrieben, momentan noch nicht im Handel erhältlich.

Honorar:

200 € + NK

12. bis 23. Oktober

FREDERICK TAG 2009 - BERICHTIGUNG

Im InfoDigital 08-06 haben die beiden Frederick Wochen leider einen Zeitrahmen bekommen, der nicht passt.

Die Frederick-Zeit erstreckt sich von Montag, 12. bis Freitag, 23. Oktober 2009.

Erste Zusagen für Lesereisen in diesen Wochen:

Karen-Susan Fessel

Bettina Göschl

Fabian Lenk

Gudrun Mebs

Klaus-Peter Wolf

Veranstaltungs- hinweise von A bis Z

FIGURENTHEATER

ArtisjokTheater

Im Januar 2008 gründete die Hohnsteinerin Anke Scholz, seit 1994 freischaffende professionelle Puppenspielerin, ihr eigenes Tournetheater. Die Vielfalt des Figurentheaters und dessen Möglichkeiten der Darstellung, der Verbindung von Kreativität und Handwerk lässt sie nicht los, seitdem sie sich damit beschäftigt. Von 1994 bis 2007 entstanden vorwiegend Duostücke zusammen mit Billy Bernhard (ChausséeTheater). Als erste Produktion wird das deutsch-französische Kindertheaterprojekt „Ich seh' was, was du nicht siehst“ angekündigt.

Artisjok Theater - Anke Scholz
Hauptstraße 4
76889 Schweighofen
Tel: 06342-919577
E-Mail: artisjoktheater@t-online.de
www.artisjoktheater.de

Die Komplizen

„Mutig, mutig“ - ein Figurentheaterstück über wahren Mut nach dem Buch von Lorenz Pauli (Atlantis-Verlag, 2006) ist das neue Stück der Komplizen. Weitere Informationen zur Bühne, die seit 15 Jahren auf Reisen geht, auf der Internetseite.

Die Komplizen - Figuren | Theater | Musik
Ulrich Schulz
Johann-Piltz-Ring 41
30629 Hannover
Tel: 0511-5248319
E-Mail: uli@die-complizen.de
www.die-complizen.de

Fex Figurentheater

„Kleiner Mond“ - eine Indianer-Geschichte für alle ab 5 Jahren. Ein Trapper erzählt eine Geschichte, die er von einem alten Indianer am Lagerfeuer gehört hat. Nach dem Bilderbuch „Indianerjunge Kleiner Mond“ (NordSüd-Verlag).

Figurentheater Fex - Martin Fuchs
Rabanstr. 53
74921 Helmstadt
Tel: 07263-919088
E-Mail: figurentheater-fex@online.de
www.fex-theater.de

HalloDu Theater

Ab dem 15. März 2009 ist der Abenteurer Rüdiger Sommerwind auf Tournee. Wer Fahrtkosten sparen möchte, kann sich an der geplanten Tournee beteiligen. Informationen zu „Die sensationellen Abenteuer des Rüdiger Sommerwind - oder Die unglaubliche Jagd nach dem Murmeltiger“ auf der Homepage.

HalloDu Theater Bochum - Klaus Hermann
Lothringer Straße 36c
44805 Bochum
Tel: 0234-87656
E-Mail: hallodu.theater@imail.de
www.hallodu-theater.de

Happy End Figurentheater

Die neueste Inszenierung des Freiburger Figurentheaters heißt „Lisa und die Traumfee“ - ein Stück für kleine Träumer ab 4 Jahren. Gastspiele sind ab November 2008 möglich.

Happy End Figurentheater - Susanne End
Runzstraße 2
79102 Freiburg
Tel: 0761-275256
E-Mail: happy.end@t-online.de
www.happy-end-theater.de

Kleines Spectaculum Puppentheater

Die neue Produktion des Puppentheaters ist eine fantastische, selbst erdachte Geschichte um Irdisches und Außerirdisches. Der neugierige Blick der außerirdischen Besucher auf die Welt der Buchstaben und Bücher macht den kleinen Zuschauern Lust aufs Lesen. Die Geschichte wird mit Figuren und Schauspiel und Livemusik für Kinder von 5 bis 9 Jahren dargeboten.

Kleines Spectaculum Puppentheater
Ilsebyll Beutel-Spöri
Krehwinklerstraße 3
73635 Asperglen
Tel: 07183-7592
E-Mail: info@kleines-spectaculum.de
www.kleines-spectaculum.de

Kolibri Puppentheater

Das Puppentheater aus Darmstadt hat sein Gesamtprogramm in einem Flyer zusammengefasst und kündigt für Herbst 2009 die Inszenierung von „Prinzessin Isabella“ nach dem Bilderbuch von Cornelia Funke an.

Kolibri Puppentheater - Anne Weindorf
Moosbergstraße 15
64285 Darmstadt
Tel: 06151-3966362
E-Mail: Anne.Weindorf@t-online.de
www.puppentheaterkolibri.de

Künster Figuren Theater

Manfred Künster macht seit etwa 20 Jahren professionelles Theater - besonders für Kinder. Die aktuellen Stücke des Repertoires hat er in einem Flyer zusammengestellt.

Figuren Theater Künster - Manfred Künster
Brunnenstraße 5
56727 Mayen
Tel: 02651-501911
E-Mail: manfred@figurentheaterkuenster.de
www.figurentheaterkuenster.de

Moussong - Theater mit Figuren

„Der gestiefelte Kater“ heißt das neue Stück, das die beiden Puppenspieler für Kinder von 5 bis 12 Jahren anbieten. Zur Produktion schreibt die Schwabmünchener Allgemeine: „Die beiden Puppenspieler sind professionelle Meister ihres Metiers. Inmitten ihrer detailverliebten Wanderbühne mit nur wenigen Quadratmetern Aktionsradius verstehen sie es mühelos, in einem einzigen Stück alle nur denkbaren Techniken des Puppenspiels einzubauen. Stabpuppen, offen geführte Puppen, filigrane Gliederpuppen und Schattenspiel wechseln sich nahtlos ab und summieren sich zu einem phantasievollen, bilderreichen und sprachlich brillanten Mittelalter-Spektakulum auf offener Bühne.“

Moussong-Theater mit Figuren - Sven Moussong
Ursbergerstraße 15
86470 Thannhausen
Tel: 08281-797141
E-Mail: theater@moussong.de
www.moussong.de

Theater PassParTu

Das freie Theater von Heidi Callewaert und Thomas Zotz mit dem Schwerpunkt Figurentheater hat einen Flyer mit dem Schwerpunkt „Theater für Kinder“ erstellt. Außerdem werden Theaterstücke für Kinder in zwei Sprachen vorgestellt: Deutsch und Englisch werden in den Theaterstücken geschickt und altersgerecht miteinander verbunden. Durch ein lebhaftes Figurenspiel mit ausdrucksstarken Bildern bleibt die Geschichte immer verständlich, mit und ohne Englisch-Kenntnisse.

Theater PassParTu
Heidi Callewaert und Thomas Zotz
Postfach 100847
69448 Weinheim
Tel: 06209-796350
E-Mail: contact@theaterppt.com
www.theaterppt.com

Tobias Klug

Der Landsberger Musiker fertigte ein Guckkasten-Theater, in dem er die Märchen „Rumpelstilzchen“ und „Frau Holle“ für Menschen ab 3 Jahren aufführt. „Die Zauberpfeife“ ist ein Musikclown-Theaterstück für Kinder von 5 bis 10 Jahren.

Ein Blick auf die Internetseite von Herrn Klug zeigt auch diverse Abendprogramme.

Tobias Klug
Am Ziegelanger 18
86899 Landsberg/Lech
Tel: 08191-21317
E-Mail: info@tobias-klug.de
www.tobias-klug.de

Wolfsburger Figurentheater Compagnie

Vier neue Stücke kündigt die Wolfsburger Bühne an. „Nulli und Priesemut - Übung macht den Meister“ - für Kinder ab 4 Jahren, „Stella und Nova im verrückten Labor“ - für Kinder ab 5 Jahren, „Trubel um die falsche Weihnachtsgans“ - für Neugierige ab 3 Jahren und „Alle Jahre wieder“ - Geschenkesucherei für FINDERInnen ab 3 Jahren.

Wolfsburger Figurentheater Compagnie
Brigitte van Lindt, Andrea Haupt
Am Hasselbach 4
38440 Wolfsburg
Tel: 05361-276337
E-Mail: wolfsburger.figurentheater@t-online.de
www.wolfsburger-figurentheater.net

LESEN & LESEN LASSEN – AUTOREN

Joachim Günther

Zum Jahresende 2008 erscheint von Joachim Günther ein neues Buch, das er in seinen Leseshows auch wieder vergnüglich umsetzen wird: „Rocky und die Schweine - ein Rock ´n` Roll - Märchen“.

Joachim Günther
Siemensstraße 26
40227 Düsseldorf
Tel. und Fax: 0211-374150
E-Mail: Leseshow@t-online.de
www.Leseshow.de

Thomas J. Hauck

„Graf Wenzelslaus zu Vegesack, der Geräuschesammler“ heißt die neueste Veröffentlichung von Thomas Hauck. Seine Lesungen aus den eigenen Büchern werden von dem Schauspieler und Regisseur lebendig und theatralisch gestaltet. - Neu ist ein Programm mit der Schauspielerin und Musikerin Christine Felix Pohl „Gib mir einen Kuss und vergiss mich nicht - Eine Liebe in Briefen Clara und Robert Schumann“.

Thomas J. Hauck
Essenerstraße 13
10555 Berlin
Tel: 030-88497303
E-Mail: t.hauck1@gmx.net
www.mueckenschwein.de

Cornelia Ohst

„Der Tanz auf dem Dach“ ist der Titel des Bucherstlings der Autorin aus Kleinbottwar. Der Kommunikationstrainerin ist es ein Anliegen, Sprache lebendig und alltagstauglich zu machen und die Lesebegeisterung der Jüngsten zu wecken. Deswegen ist sie auch gerne zu Lesungen bereit - ab Klasse 6.

Cornelia Ohst
Von-Zeller-Weg 12
71711 Steinheim/Murr
Tel: 07148-4956
www.ohst-kommunikation.de

LESEN & LESEN LASSEN – VON SCHAUSPIELERN UND SPRECHKÜNSTLERN

Marit Beyer

Die Sprecherin aus Stuttgart bietet verschiedene Geschichten an, die die Kinderprogramme von Bibliotheken bereichern können. 2007 präsentierte sie in Kirchheim/Teck ein Programm mit Texten u.a. von Paul Maar und Franz Hohler und anderen Autoren unter dem Titel „Das Krokodil, der Kloß und der Kühlschrank“. 2008 kamen die wunderbaren Wegwerfgeschichten von Franz Hohler hinzu und zuletzt noch eine Konzertlesung von „Die Reise nach Brasilien“ nach einem Text von Daniil Charms mit der Musik von Dimitri Schostakowitsch.

Marit Beyer
Filderstrasse 29
70180 Stuttgart
Tel: 0711-9953193 oder 0179-4565866
E-Mail: marit.beyer@gmx.de
www.maritbeyer.de

Uschi Erlewein

Von der Heilbronner Geschichtenspielerin gibt es jetzt den Flyer „Coyote wandert ...“ - Was sich Indianer am Lagerfeuer erzählen. Die Erzählerin gestaltet die „Geschichten von weit her und die nahe gehen“ auch mehrsprachig.

Uschi Erlewein
Louis-Hentges-Straße 19
74074 Heilbronn
Tel: 07131-257207
E-Mail: mail@geschichtenspielerin.info
www.geschichtenspielerin.info

Klaus Adam

„Let's pods“ ist ein Workshop des Schauspielers und Geschichtenerzählers überschrieben, den er Bibliotheken anbietet. „Anhand von Geschichten u. ä. produziere ich mit einer Gruppe von Kindern kleine Podcasts, die dann im Internet veröffentlicht werden. Der Workshop eignet sich gut für die Zusammenarbeit von Schule und Bibliothek oder auch als Ferienaktion in Zusammenarbeit mit anderen Partnern wie z. B. mit Jugendämtern.

Klaus Adam
Maria-Hilf-Straße 5
50677 Köln
Tel: 0221-9322820
E-Mail: info@klausadam.de
www.KlausAdam.de
www.kidspods.de

Shakti & Sargam

„Wir sind ein deutsch-indisches Ehepaar und präsentieren literarisch, musikalische Unterhaltungsprogramme - auch mit indischen Tänzen. Seit 1988 veranstalten wir Abende mit Rabindranath Tagores Poesie und seinen Kompositionen. Aber auch leichte Unterhaltungsprogramme mit eigenen Märchen und Geschichten und dazu passende traditionelle indische Musik auf verschiedenen Instrumenten können wir anbieten. - Seit 1979 tritt Ronju Sharkar mit Programmen von und über Rabindranath Tagore in der BRD, in der Schweiz und Spanien auf. Seit 1986 gastiert das Paar Sharkar mit verschiedenen Programmen in der Stadtbibliothek Schwäbisch Hall.

Shakti & Sargam
Florence und Ronju Sharkar
Vohensteinweg 21
74523 Schwäbisch Hall
Tel: 0791-9782267
E-mail: info@shakti-sargam.de
www.shakti-sargam.de

KINDER-/JUGENDTHEATER

Kirschkern & Compes

Angekündigt wird ein Jugendtheaterstück ab 13 Jahren: „Jinx.Verhext“ nach dem Roman „Jinx“ von Margaret Wild, der 2004 für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert worden ist.

Kulturkontakte Mónica Hahn-Humann
Tel: 040-43179360
E-Mail: info@kulturkontakte.de
www.kulturkontakte.de

Theater Sturmvogel

„Die Geister sind los!“ interaktives Kindertheater nach der Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens für Kinder ab 5 Jahren und die ganze Familie. „Weihnachten ist etwas für Dummköpfe!“ so verspottet der geizige Mr. Scrooge die Kinder, die mit fröhlichen Augen das Fest erwarten. Allein in seiner Stube mit trockenem Brot will er Weihnachten verbringen ... 2009 jährt sich der Geburtstag von Edgar Allan Poe zum 200. Mal. Diesen Meister der phantastischen Literatur und der Kriminalgeschichte hat sich das Theater Sturmvogel unter dem Titel „Edgar Allan Poe - Über dem Abgrund“ mit zwei seiner bekanntesten Kurzgeschichten vorgenommen.

Sturmvogel Theater.direkt
Sandra Jankowski
Postfach 2534
72715 Reutlingen
Tel: 07121-340929
E-Mail: theater.sturmvogel@t-online.de
www.theatersturmvogel.de

Theater Tangere

„Ratz Fatz Opa Glatz“ heißt das Theaterstück, das die Erstklässler in Ludwigsburg vorgespielt bekamen, ehe sie in der Bibliotheken auf Entdeckungsreise gehen konnten. Die Stadtbibliothek Ludwigsburg hatte zur 5. „Aktion Lesestart“ dieses theatralische Anspiel beim Ludwigsburger Theater Tangere in Auftrag gegeben. In der kleinen Geschichte geht es um das Abenteuer Lesen und die „Schatzkammer“ Stadtbibliothek. Die Schauspielerin Lisa Kraus und die Musikpädagogin Stefanie Hellener-Franz können dieses Stück auch in anderen Bibliotheken spielen. Informationen zum Projekt in Ludwigsburg: Isolde Jagsch (i.jagsch@stabi-ludwigsburg.de).

Theater Tangere
Lisa Kraus
Mendelssohnstraße 1
71640 Ludwigsburg
Tel: 07141-280245
E-Mail: lisa.kraus@theater-tangere.de
www.theater-tangere.de

Theater Tom Teuer

Die neuesten Kindertheaterproduktionen des Theaters sind die „Weihnachtsbäckerei“ und „Ferdinand der Stier“ nach dem Kinderbuch von Munro Leaf. Da das Theater in den folgenden Monaten in Süddeutschland unterwegs sein wird, ergeben sich zu der Zeit Anschluss-Termine: März, August, September und Dezember 2009.

Theater Tom Teuer
Tom Dahl
Grabenstraße 143
47057 Duisburg
Tel: 0203-21607
E-Mail: Theater@TomTeuer.de
www.TomTeuer.de

Theaterkiste

„So ein Circus“ ist Theater für alle Sine und für alle ab 4 Jahren. Mit viel Spielwitz, Poesie und einfachsten Stilmitteln wird großes Theater mit artistischem Können und Humor präsentiert. Weitere Stücke auf der Internetseite der Theaterkiste.

Theaterkiste
Loraine Iff und Uwe Drotschmann
Mühlenweg 2 D
55608 Bergen
Tel: 06752-913020
E-Mail: hallo@theaterkiste.de
www.theaterkiste.de

*Das Team der Fachstelle wünscht Ihnen
ein besinnliches Weihnachtsfest
und alles Gute für das kommende Jahr!*

